

Ueber einige phönikische Inschriften.

Von

Georg Hoffmann.

Vorgelegt in der Sitzung der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften am 4. Mai 1889.

I. Die Kranzinschrift vom Piraeus. E. Renan (und Ph. Berger),
Revue archéologique III. sér. VI. ann. T. 11. 1888. S. 5.

Meine Lesung.

1 בים ||| \ למרוח בשת ר |||| \ לעם צדן תם בר צדנים בנאספת לעטר
2 אית שמעבעל בן מגן אש נשא הגו על בת אלם ועל מבנת חצר בת אלם 3 עטרת
חרץ בדרכנם ז למחת כ בן אית חצר בת אלם ופעל אית כל 4 אש עלתי משרת
אית רעת ז לכתב האדמם אש נשאם לן על בת 5 אלם עלת מצבת חרץ ויטנאי
בערפת בת אלם ען אש לכנת גו 6 ערב עלת מצבת ז ישאן בכסף אלם בעלצדן
דרכמם ז למחת 7 לכן ידע הצדנים כ ידע הגו לשלם חלפת אית אדמם אש פעל
8 משרת את פן גו

Tò κοινὸν τῶν Σιδωνίων Διοπείθη Σιδώσιον

In der folgenden Uebersetzung sind die wichtigeren Abweichungen von derjenigen Renan's kenntlich gemacht.

1 Am 4^{ten} Tage des [Monats] Marzeah im Jahre 15 des Volkes von Sidon wurde nach dem Willen* der Sidonier in Versammlung beschlossen:

zu bekränzen 2 den Šamaḅaḅl Sohn Magòns¹⁾, welcher Gemeindebeamter [war] über das Gotteshaus und über den Bau des Vorhofs des Gotteshauses, 3 mit einem goldenen Kranze für zwanzig Drachmen ge-

1) Am 4^{ten} Tage des [Monats] Marzeah im Jahre 15 des Volkes von Sidon wurde nach dem Willen* der Sidonier in Versammlung beschlossen:
zu bekränzen 2 den Šamaḅaḅl Sohn Magòns¹⁾, welcher Gemeindebeamter [war] über das Gotteshaus und über den Bau des Vorhofs des Gotteshauses, 3 mit einem goldenen Kranze für zwanzig Drachmen ge-

1) punisch Miggin vielleicht aus מהגן = מת-רגן „Mann des Dagon“ oder
zusammengedogen: vgl. Ματγηνος und Μυτγηνος Ios. c. Apion. I, 18. 21, vgl.
S. 5, N. 5.

nauen Gewichts, weil er den Vorhof des Gotteshauses gebaut und alles 4 was ihm von der Besorgung* dieses Geschäftes oblag, gethan hat;

dass* die Männer, welche unsere Beamten über das 5 Gotteshaus sind, [den] Beschluss* auf eine Stele schreiben und sie in der Halle des Gotteshauses vor Jedermanns Auge* aufstellen sollten;

die Gemeinde 6 als Bürgen zu bezeichnen für diese Stele, sodass sie mit dem Gelde der Gottheit Baïl-Sidôn zwanzig Drachmen genauen Gewichtes auszahlt*;

7 damit die Sidonier wissen, dass die Gemeinde Dank abzustatten versteht den Männern, welche sich ein Verdienst* um die Gemeinde erwerben*.

Anmerkungen.

Diese Inschrift, auf eine Marmorstele geschrieben, stammt aus dem Jahre 96 v. Chr., neun Jahre vor der Einnahme der Stadt Athen durch Sulla; denn die Rechnung von Sidon beginnt 111 v. Chr. Die sidonische Gemeinde im Piraeus, welche bereits durch die Inschriften n. 119. 118 im C. I. S., sowie vielleicht 115. 116 vertreten ist, hat den Beschluss, ihren Mitbürger und Beamten durch Goldkranz und Stele zu ehren, in ganz ähnliche Formeln gekleidet, wie diejenigen, welche schon Jahrhunderte früher auf attischen und andern griechischen Inschriften gewöhnlich sind, sodass das Phönikische gradezu als Uebersetzung aus dem Griechischen gelten kann. Die Geschäftsordnung, welche sich in diesen Formeln spiegelt, stammt aus der athenischen Volksverfassung und ist von dieser auf kleinere griechische Gesellschaften und auf die religiösen Genossenschaften der mit Athen verkehrenden Fremden übergegangen. Alle hierher gehörigen Einzelheiten setzt auf das Vortrefflichste auseinander der *Traité d'épigraphie Grecque* par Salomon Reinach, Paris 1885 und Foucart, *Des associations religieuses chez les Grecs*, Paris 1873, vergl. Reinach S. 125. Die Herausgeber der Inschrift haben den grössten Teil derselben richtig verstanden.

Z. 2. תם בְּרֵי צְדָנִים hebr. תם בְּרֵי צְדָנִים »ist vollendet, abgeschlossen worden nach dem Genüge der S.« תם geht auf die Endgültigkeit; die

Redensart wohl elliptisch für 'תם תרץ וגי', vgl. Z. 5. — בר Praepos. in ברנס Eschmunazar Z. 6 (s. u.); und in karthagischen Inschriften C. I. S. S. 345. Sklaven aus Sidon sezen in Karthago der TNT und dem Balhammon Dankstelen und decken sich dabei mit der Autorität ihrer freien (karthagischen?) Herren, z. B. N. 269 אש נדר בעלחנא אש צדן בר ארני בר אשמנית »welches gelobt hat Balhannô ein Mann aus Sidon mit Billigung (Vollmacht) seines Herrn Ešmúnjatôn«; nicht »zum Besten seines Herrn«. Hierdurch, so scheint es, wollten sie verhindern, dass man die von ihnen gesetzten Stelen von ihrem Platze, der in Karthago knapp genug war, drängte, um vornehmere an die Stelle zu sezen. Hierauf geht der mannichfaltig abgekürzte Zusaz: לם יעמס עם קתחדשת »Möge das Volk von Karthago [sie (die Stele)] nicht forttragen«, (zu Baumaterial u. dgl.): der Herr würde das Recht seiner Sklaven wahren. — Jene Präposition¹⁾ בר steckt vermuthlich auch in den Namen בראשמן²⁾ בובעל²⁾ Bubbal³⁾ ברתנת⁴⁾ ברנג* Boddegun⁵⁾? ברעשתרת⁶⁾ Βουδάστρατος⁷⁾ Βοδδστωρ Βώστωρ Βώσταρος Bostar⁸⁾; ברמלקרת* Bodmilkar⁹⁾ Βοαμιλλας Polyb. Bomilcar Βομιλλας Βουμιλλας¹⁰⁾ Βουμιλλαρ¹¹⁾. Sie ist darnach ursprüng-

1) בר kann nicht עבר sein, weil beide Arten Namen in denselben alten Inschriften neben einander stehn.

2) C. I. S. n. 165, 2. — 413. 271.

3) Ephem. epigr. 1884, V, n. 1024.

4) C. I. S. n. 165, 1.

5) Ephem. epigr. 1877, III, S. 196, n. 158 M(anibus) Neconi Boddegun (hoc fortasse gentis nomen) Loncinis fil(ii) Va(diniensis) aus Cantabrien. Ob zu vergleichen Μυτιγονος Ios. c. Apion I, 21. Μαγγηνος I, 18?

6) ברעשתרת Cirta, Costa 84 in C. I. S. S. 365.

7) Θήρων Βουδάστρατος Tyrier auf Kos: Bull. de Corr. Hellén. 1881, V, S. 207. 1887, XI, S. 71.

8) Schröder, phön. Spr. S. 93. 109.

9) C. I. Lat. VIII, n. 9618, vgl. Bod-icca n. 2877.

10) Schröder S. 103.

11) Ebd. S. 101. Auf der Inschrift von Leptis magna C. I. Lat. VIII, n. 15. 16 steht für ברלקרה sic Boncar und Βονχαρ. Zu dem Schwund des ר vgl. daselbst קלעאעי und קלעאעי für Clodius. An Boncar ebd. n. 68 und Boncarth C. I. Lat. V,

lich $b\ddot{u}d(\acute{e})$ oder $b\ddot{u}d(\acute{e})$ anzusezen. Dieser verkürzbare Vocal in *bōd* oder *būd* ist für ein secundäres Qōmes zu halten, in seiner Aussprache vielleicht noch durch den Labial wie in Muttumbal Mutto u. s. w. beeinflusst: vgl. meist in betonter Endsylbe: *Oὐλώμος* עולם Mattonus מתן, *ἰῶτα* aus יָה¹⁾, dann die Perfecta, welche auch die Masora, sobald sie Bestandteile von Nomina sind, als solche mit Qōmes am Ende vocalisiert: יָהֶן -*ιαθων*. In den Inschriften des Asurbanipal heissen Königssöhne von Arvad: Baalmaluk בעלמלך, Baalhanun בעלחנן, Baaljasup (jašub) בעלִיִּסָּה. S. George Smith, Records of the Past I, 67. 68. IX, 41, Delitzsch, Wo lag das Paradies S. 281, vgl. Paul Haupt, Beiträge zur Assyriologie 1888, I, S. 169. Doch ist diese Transcription keineswegs beständig, was auch nicht erwartet werden darf: Milkiašapa von Byblos מלכיאספא? מלכיאספא? Delitzsch, ebd. 283, Sapaṭi ba'al שפטבכעל u. s. w. Dasselbe Qōmes auch sonst: Hiru-um-mu חירום ebd. 284. *Ab-di-mil-ku-ut-ti* König von Sidon zu Asarhaddon's Zeit ebd. 283. עברמלכת *Ἀβδιμιλκων* C. I. S. S. 105, vgl. n. 264²⁾. Auch die Punier sprachen Milko (= Astarte). *Abdiluti*, König von Arados, bei Schrader, Keilinschr. u. Geschichtsforschung S. 8 עבראָלֶת. Ebenso *αἰβωτός* aus תָּבָה* (תָּבָה), *λιβανωτός* לבנת (לבנה); vielleicht

n. 4920, Z. 15 schliesst sich Bonica ebd. VIII, n. 4560, vgl. Bodicca, und mit einem häufigen Wechsel aus diesem: Monica, Mutter S. Augustini (VIII, Index). Daraus Monna, weiter Bonosa u. dgl. m.

1) Das *α* der griechischen Buchstabennamen folgt m. E. der Analogie von *γράμμα*; das *τ* von *ἰῶτα* neben *λάμβδα* kann einer Auslautstellung entspringen. Die Namen stammen demnach nicht aus aram. Munde. Vgl. über das Dehnungs-qomes Schröder, phön. Spr. S. 125 f., wo viele Spreu vom Weizen zu sondern ist. Namentlich sollte das griechische *κῶθηον* „Flasche“ aus dem phön. Wortschatz entlassen werden. Wer den Grundplan der karthagischen Häfen z. B. bei Perrot und Chipiez, Hist. de l'art III, fig. 268 sieht, wird begreifen, warum der Hafen Flasche בקבִּק hiess: durch einen schmalen Hals segeln die Schiffe in ein weites Becken, wie bei unseren Dockhäfen. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, dass ich das karthagische *μεγαρα* wegen der sachlichen Uebereinstimmung für מְגַרֶשׁ halte, vgl. die Verstümmelung *Carthada* für קַרְתַּדָּה. Vgl. de Lagarde, Mittheilungen 1884, S. 230.

2) Wie ich nachträglich sehe, giebt eine ähnliche Zusammenstellung Schrader in Bezold's Z. f. Assyriologie III, 362, aber mit irriger Auffassung.

auch die aegyptische Umschrift *mārkabuṣā*, Bondi, hebr.-phön. Lehnw. 1886, S. 44, ZDMG 25, 635. Anucherut = אַנְחֶרֶת Ios. 19, 19, ebd. 621. *Zareputa* צָרְפֹּת 623. Birch in Lepsius Z. 1871, S. 119 schreibt *Astaruta* = Astarte. Aber in viel mehr Fällen ist die Femininendung im Aeg. anders umschrieben. — Das ב von בְּרִי* = בָּרַד ward vocalisiert wie in בְּרִים u. s. w. Die Endung ê fiel durch Verselbständigung des Compositums ab¹⁾ wie in סָפֵיט »genug« aus בְּרִי nebst dem adverbialen סֵיט, vgl. סָפֵיט aus בְּרִי. Die Präpos. מִן עַד עַל אֵל vergliche ich nicht, weil nicht unwahrscheinlich ist, dass ihre Einsylbigkeit aus der Biliteralepoche stammt²⁾. נִדְעַשְׁתָּרַת also in der Bedeutung »nach dem Willen der Astarte, des Maliqarth« wurde vielleicht von Kindern gesagt, die man in Folge eines Gelübdes bekam, und zu Naziräern der Gottheit bestimmte.

Halévy im J. A. Nov.-Déc. 1888, S. 515 will tammû lesen und transitiv übersezen: »sie haben beschlossen«, und ebenso them in »tout ce qu'il avait décidé de faire« in der Plautusstelle [bei Schröder, Phön. Spr. 286]: *Yssi ddozrim thyfel yth chil ys chon them* (Var. chem) *liful*. Allein da Plautus übersezt: eum fecisse aiunt, sibi quod faciundum fuit, ist vielleicht zu umschreiben: אש דברם כ פעל אית כל אש כן תם לפעל yssi dozrim chy [so richtig Halévy] fel yth chil ys chon them liful. »Eum« sagt Plautus für *yssi* = quem. Halévy will יֵשׁ. — Man muss übersezen: »Alles was zu thun recht תָּם war«, wenn man dem *sibi* zu Liebe nicht לֵם verbessern will.

[בְּנִיאֶסֶת] gleich hebr. בְּעֵדָה נִאֶסֶת. Es entspricht ἐν αἰ ἀγορᾷ αἰ κυρία C. i. Attic. n. 585 ἐδοξεν . . . τῆ κυρία ἀγορᾷ, κρούβδην ψηφισαμένων τῶν φυλειῶν bei einer Kranzverleihung, n. 555. ἀγορᾷ κυρία n. 619. 624. 627

1) Ich weiss nicht, ob man *i* von *Pudibaal* (Delitzsch, Wo lag das Paradies S. 281) = בְּרִבְעַל (Records of the Past IX, 41) als Vertreter jenes theoretischen ê ansehen darf.

2) de Lagarde, Mittheilungen 1884, S. 63. 231 f. hält עַד für Kürzung aus עֵדָה*. Der Sinn dafür, dass Formen und Bedeutungen sehr alter semitischer Wörter am sichersten aus dem Cirkel des Trilateralismus zu erklären seien, schwindet mir allmählig immer mehr. Das Einzelne kann freilich auch auf der andern Seite im besten Fall nur auf Wahrscheinlichkeit rechnen.

ἀγορὰν δὲ καὶ ξύλλογον ποιεῖν n. 610; statt des Dativs steht auch der Nominativ. Man sagt ebenso *ἐκκλησία* C. I. Attic. n. 352^b S. 426, wenn es sich um die Versammlung des *δῆμος* handelt.

Z. 2. **נשא הגו** fassen die Herausgeber richtig als Substantiv *nasi'*. Šama'ba'1 war durch Gemeindebeschluss vorher mit dem Ehrenamte der Leitung des Baues betraut worden: so bei den Griechen. — **גו** ist zwar etymologisch identisch mit **גוי**, teilt aber hier Form und Bedeutung von **גוי**, welches schon Ijòb 30, 5 vorkommt, aber dort falsch als *gêw*, »Rücken« vocalisiert ist.

Z. 3. **ברכנס**]. Durch diese Stelle in Verbindung mit der folgenden wird die Erklärung der biblischen Wörter **דרכמנס** und **ארכנס** als Dariken, die ich in Bezold's Zeitschrift für Assyriologie II, S. 49 ff. versucht habe, völlig hinfällig. Zwar Z. 3 für sich betrachtet liesse die Deutung »für 20 Dariken« noch zu: vgl. Le Bas, *Asie mineure* n. 40 *καὶ στεφανῶσαι Μαύσσωλλον μὲν ἐκ δρακινῶν πενήκοντα, Ἀρτεμισίην δὲ ἐκ τριήκοντα δρακινῶν* (Mitte 4. Jahrh. v. Chr.). Auch bestimmten die Griechen das Gewicht schwerer Kränze nach *χρυσοῖ*¹⁾. Bei dem sehr verschiedenen Gewichte der goldnen Ehrenkränze lässt sich von dieser Seite aus weder für noch gegen die Dariken etwas entscheiden; aber die Kosten dieser Stele nach Z. 6 wären mit 20 Dariken viel zu hoch; denn der in den Inschriften übliche Preis einer beschriebenen Stele schwankt zwischen 10 bis 60 Silberdrachmen²⁾. Muss nun aber **דרכמנס** in Z. 6 Silberdrachmen bedeuten, so ist es ferner nicht möglich, **רכנס** Z. 3 für Gold, als ein von **דרכמנס** für Silberdrachme ganz verschiedenes Wort anzusehn, weil im A. T. sowohl **דרכמנס** wie **ארכנס** nur für Goldgewicht vorkommt. Mithin bedeuten in der Piraeusinschrift beide Wörter *δραχμαί*, und zwar an erster Stelle als Goldgewicht, ungefähr 4,32 Gramm³⁾, an zweiter als Silberdrachme. Nach dieser Auffassung haben auch Renan und Berger übersetzt.

1) Boeckh, *Staatshaushalt d. Athen.* I², S. 40 bei Hultsch, *Griech. Metrologie* S. 130, N. 1.

2) Reinach, *Epigr.* S. 316.

3) Hultsch, *Gr. u. röm. Metrol.* S. 224 und S. 227.

[למחת] ursprünglich »nach Abstrich« d. h. nach vergleichender Zurückführung auf das gesetzliche Normalmaass *πρὸς τὰ σταθμια ἐν τῷ ἀργυροσκόπεῳ* nach den Normalgewichten in der athenischen Münzstätte¹⁾. Der Ausdruck von מחה »abstreichen«, (das vom aramäischen מחא schlagen = מחץ? ganz zu trennen ist) scheint vom Kornmessen auszugehn, und von daher »genau nach dem Maass richten, Maass und Gewicht prüfen, aichen« zu bedeuten. Weniger natürlich gelangt man zu demselben Sinn vom Abwischen und Blankhalten der Gewichtsstücke aus, wozu verleiten könnte Mischna Baba bathra 5, 10 (88^a) החנוני מקנה מדותיו פעמים בשבת וממחה משקלותיו »Der Ladenhalter hat seine [Hohl]maasse zweimal in der Woche auszuwischen und seine Gewichte einmal in der Woche abzuputzen«. Das Piel in dieser Bedeutung ist nicht nur durch ממחה בקערה »er wischt (die Speise) aus der Schüssel aus«²⁾, sondern auch durch מיהוי קרביו Pes. 6, 1 (65^b) »das Auswischen der faeces aus den Därmen«, gesichert. Buxtorf 1187 hatte Unrecht, das Hiphil mit der Bedeutung »prüfen« zu verstehn. In der That heisst מומחה »bewährt, auf sein Ideal geacht« in der Mischna bei Levy S. 50, Buxtorf a. a. O. Aber das Verbum »prüfen« ist durch ממחה Oholoth c. 18 bei Buxtorf nicht gesichert. Im Babylonischen erscheint in dieser Bedeutung das Ethpaal: Schabb. 61^{ab} אתמחי גברא ואתמחי קמיע oder מימחה גברא מימחה קמיע: bewährt sich der Arzt, so bewährt sich sein Recept. An den ursprünglicheren Gebrauch in der Piraeusinschrift schliesst unmittelbar an: מלמח, von מחה etwa mittels eines untergegangenen תמחית* abgeleitet. BA 7207 BB Ms. Socin II f. 197^r und unter מלמח f. 333. Gewicht oder Maass nachprüfen, mit seinem Muster vergleichen, sei es durch Schätzung, oder nach der Zunge der Waage: Epiph. de mensur. Syriace S. 48, 32. 51, 7. 58, 67. vor: Vet. Test. ab Origine rec. fragm. ed. P. de Lagarde.

Z. 4. [משרה] inf. abhängig von כל אש; משרת, partic. als Zustand, oder graecisierend ginge wohl auch. In Z. 8 scheint משרת Substantiv.

[הארמס] als Object gefasst verwickelt in grosse Schwierigkeiten. Da

1) C. I. Gr. n. 123. Hultsch, Metrol. S. 201, 1.

2) S. Levy's Neuhebr. Wb. S. 73.

לן אש נשאים dem נשא הגו Z. 2 entspricht, kann auch hier nur von Beamten die Rede sein, welche von der Gemeinde gewöhnlich auf ein Jahr gewählt, ihre grossen Angelegenheiten verwalteten und denen nach gut vollbrachter Amtsführung öffentliche Ehren wie Kranz und Stele zuerkannt zu werden pflegten. Wäre hier von diesem Fall die Rede, so bedurfte es einer Angabe des Verdienstes, wie Z. 3. Diese fehlt aber. — Andererseits setzt ein Beschluss, aufzuschreiben, voraus, dass vorher die Ehre angegeben wäre (Lob oder Kranz), welche durch die Inschrift allgemein bekannt gemacht werden sollte. Aber weder ist von einer andern Kränzung als der des Šamašba1-Diopheithes die Rede, noch werden andre Namen genannt, wie auf griechischen Inschriften sonst geschieht¹⁾; noch wäre der Ausdruck אש נשאים לן על בת אלם verglichen mit אש אלם נשא הגו על בת אלם genügend, um gleichzeitige Amtsgenossen (*συνεπιμεληταί* dgl.) des Diopheithes zu bezeichnen. Mithin könnte האדמם nur dann Object sein, wenn es den Diopheithes selber bezeichnete, also etwa ein plur. majestatis wie אלם Z. 6 (s. dort). Dieses Ausweges Wahrscheinlichkeit ist indessen sehr gering, schon wegen נשאים als Substantiv! Dem gegenüber hat die andre Möglichkeit, dass האדמם Subject sei, mehr Analogie für sich und hebt ausserdem die Schwierigkeit von חרץ Z. 5. Das entsprechende Alinea der griechischen Vorbilder pflegt nämlich die Beamten zu bezeichnen, welche die Inschrift zu besorgen hatten, am häufigsten mit *ἀναγράψαι δὲ τὸδε τὸ ψήφισμα*, dann *ἐν στήλει λιθίνει [τοὺς] ἐπιμελητὰς καὶ στήσαι ἐν μητροῶ²⁾*. — *ἀναγράψαι δὲ τὸδε τὸ ψήφισμα τοὺς ὀργεῶνας ἐν στήλει λιθίνει καὶ στήσαι πρὸ τοῦ ναοῦ* n. 622 (Piraeus); so *τοὺς ἐπιμελητὰς* n. 553. 554. 574. — Ist also האדמם Subject, so wäre das Fehlen eines Objects von לכתב, »es« nämlich den Inhalt des vorbezeichneten Beschlusses, halbwegs erträglich. Allein bei den Griechen steht es immer: *τὸδε τὸ ψήφισμα*. Für diese Bedeutung bietet sich חרץ als Paʿûl (wie im Hebr.) oder Substantiv. Nicht nothwendig war אית חרץ, denn schon der Artikel genügte, und selbst dieser kann

1) C. I. Attic. n. 595, 13. 606. 612. 616. 553 u. s. w. 620. 621 zum Theil verstümmelt.

2) C. I. Attic. n. 373^b, S. 426; n. 621.

fehlen wie in גו Z. 8, vgl. 5; את רפאם Ešmunaz. Z. 8; Tebnêt Z. 8. Zwar erwartet man es frühestens vor עלה מצבת gestellt; aber da es nur einen leicht zu ergänzenden Inhalt (»es«) vertritt, durfte es hinter der wichtigeren Angabe der Stele folgen: ἀναγράφαι δὲ τοὺς νεωποίας τὸ ψήφισμα κτλ. C. I. Gr. 2677 aus Iasus Cariae. Ueberdiess »goldne Stele« konnte kein alter Leser verstehn: das war sachlich ausgeschlossen. — Mit der Besorgung und Aufstellung einer Stele, die dazu bestimmt ist, die Verdienste eines Tempelcurators zu verkünden, die in einer Tempelhalle stehn soll, und deren Kosten auf die Tempelkasse übernommen werden, scheint es auch natürlich, Tempelcuratoren zu beauftragen. Der נשא אלם על בת אלם deckt sich mit νεωποίας: so hiess die Behörde, der in den Inschriften z. B. von Iasus in Carien auch die Sorge für die Stele übertragen wird¹⁾. — In der Construction לן נשאם אש הארמם אש נשאם לן liegt ausserdem: »die Personen, welche gerade, dermalen unsere Tempelvorsteher sind«: vgl. C. I. Gr. n. 2675: τὸν δὲ νεωποίην τὸν ἐνεστῶτα; n. 2271, 46: τοῖς καθίσταμένοις ἀρχιεπισκόποις καὶ ταμίαις; Reinach S. 142, 23: τοῖς ἀεὶ ἐγινόμενοις ἱερεῦσιν, u. a. m.

Z. 5. מצבת הרץ]. Es heisst gewöhnlich στήλη λιθίνη: Reinach S. 299, und nicht einmal von vergoldeter Stele ist irgendwo die Rede²⁾, wenn es überhaupt erlaubt wäre, הרץ dahin umzudeuten. Ferner הרץ = χαράσσειν (Reinach S. 305) könnte keineswegs aus dem Hebräischen wahrscheinlich gemacht werden: diess hat neben חרש חרת, חרת (חרט). — Also ist הרץ Beschluss, s. o.

[ויטנאי] diese Wurzel טנא oder יטנא scheint aus (ἀνα)-θῆναι geflossen. Das Suffix geht auf das fem. מצבת, also wajjetanneאŭjâ statt נִיטְנָאִיָּה; dagegen וישבני wajjiššabnŭjê, Ešmúnazarinschr. Z. 17.

[ערפת] Clermont-Ganneau³⁾ hat in der Inschrift von Byblos richtig gelesen אש עלהם ומספנתה [והערפת זא ועמדה [והראשם ?] und

1) C. I. Gr. n. 2676. 2677, vgl. Reinach, Epigr. gr. S. 314. 68.

2) Ueber vergoldete Säulenknäufe s. C. Odofr. Müller, Antiquitates Antiochenae 1839, S. 60, N. 4.

3) Revue archéol. III. sér., t. V, 1885, S. 381, vgl. C. I. S. n. 1, Zeile 6 und 12.

diese Halle und die Säulen derselben und die Kapitälē auf ihnen und ihre Deckentäfelung«. — In derselben Inschrift geht eine Aufzählung von Ausstattungen von Metall im und am eigentlichen Tempel passend der Erwähnung des äusseren Peristyls voran. Die Bedeutung *στοά* passt ebenso hier wie in der Inschrift von Maßüb (s. u.), daher die Herausgeber nicht übel durch *Porticus* übersetzen. Es sollte die Stele nämlich Jedermann zugänglich und bekannt werden: Reinach S. 300 f. Man stellte sie auf *ἐν τῷ προνάῳ τοῦ Σεραιλου; πρὸ τῶν θυρῶν; εἰς φλιάν* (in anta); *ἐν τῇ παρασιάδι τῇ πρὸ τοῦ ἀρχείου; ἐν τῷ ἐπιφανιστάτῳ τοῦ ἱεροῦ τόπῳ* (Reinach S. 143 N.). Hiernach dürfte *ערפת* in diesem Falle dem *προστώον*¹⁾ entsprechen, der offenen Säulenhalle am Eingang des Tempels vor dem *πρόναος*, oder bei einem *templum in antis* die Halle zwischen den Anten selbst. *ערפת* ist etymologisch dasselbe wie *عَرَفَة*, aber baulich von ihm völlig verschieden. Beide bedeuten die Traufe, stillicidium, den Ort am Hause, von dem der Regen trieft: Traufendach. *ערפת* das vorspringende Dach, das Leute, die sich vor dem Hause versammeln, ehe sie eintreten, vor den Tropfen schützt: *عَرَفَة*, der Bedeutung²⁾ nach ganz *עליה*, *أَكْمَلَة*, *عَلِيَّة* in Mekka³⁾, d. h. ein Dachzimmer, im obersten Stock, von dem die Traufe rinnt, das den Regen auffängt⁴⁾. *ערה* (reichlich) triefen vom Regen und Thau. *عَرَفَ* Wasser mit der Hand schöpfen⁵⁾, sodass es reichlich übertriefet). Nach Lane: *عَرُوف* (triefen-

1) Vgl. C. I. Attic. n. 613 (Piraeus). Von *porticus*: *ὁ ἔμβολος* אבולא.

2) Ganz dasselbe ist *بربار* אברור u. s. w. bei de Lagarde, *Semítica* I, S. 38. Ist die Etymologie: *superpluvium** (sit venia verbo) = *compluvium* von *بار*, vgl. *بَرَبَارَان*, ausgeschlossen?

3) Ibn Duraid, *Kitâb al-ištiqâq* S. 35, vgl. Fraenkel, die aram. Fremdwörter im Arab. S. 20.

4) Vgl. den Qoran. *Jâqût*, *Muʿgam* I, 643, 11. BA 55. Nur *galérie* bedeutet *عَرَفَة* durchaus nicht. In Hadramaut ist es Ortsname. Dasselbst sind die vielstöckigen Häuser (mit geschlossenen Stockwerken) namentlich beliebt, vgl. Van den Berg, *Le Hadramout*, Batavia 1886, Pl. I.

5) *Nâbiga* ed. Ahlw. 21, 19, 11. Abu Nowâs 9, 18.

der) grosser Schlauch; غَرِيف (im Wasser stehendes triefendes) Schilf¹⁾ u. dgl., vgl. غَرِيف²⁾ غَرَّاف von reichlichem Regen; und vom Pferde, mit den Beinen schöpfend, d. h. weit ausholend, wie سَابِح³⁾. Vom Stirnhaar, welches von oben herab in's Gesicht trieft (wie der waterfall vom Hinterkopf), غَارْفَة die Stirnlocke, welche durch Zustutzen (daher غَرَّفَ in die Gestalt einer Stirnbommel (»Flebbe« von flap?) gebracht ist; غُرْفَة (jemenisch) Lederschnur vom Kopf oder Hals des Kamels herab triefend; غَرِبْفَة Bommel an der Schwertscheide; انْغَرَف eingeknickt herabbammeln (Zweige). Ueberall⁴⁾: von oben herab hangen. Hier schliesst diese Wurzel an عَرَف an, von welcher sie abgezweigt ist: عَرَف herabwallende Mähne; = عَرَف; daher: der hohe sichtbare Körperteil, daher: bekannt und kennen عَرَف wie ظَهَرَ zu ظَهَرَ u. a. m. — عَرَف teilt die Bedeutungsentwicklung mit رَوَق und رَوَق, Vordach vor der Haushür auf Säulen, oder beim Zelt⁵⁾ auf Pfosten; dann στωά, Säulenhalle⁶⁾ um den Moscheehof. Von diesem Vordach aus geht Vorsprung der Vorderzähne über die unteren رَوَق; رَوَق (das zum Kampfe gesenkte) Gehörn der Antilope⁷⁾, wahrscheinlich eine dichterische Kühnheit, die Beifall fand. — Regen-vordach nun von √ روك giessen הרויק, die im Arab. nicht ausschliesslich "ع" ist, sondern auch "ع", wie im Aram. רווק colum ('Triefer), wovon رادوق⁸⁾,

1) Imrulq. ed. Ahlw. 146, 46, 15. Jâqût Mu'g. 3, 616, 3 = Urwa ed. Nöldeke S. 21, V. 6.

2) Jâqût Mu'g. 3, 796.

3) Imrulq. Ahlw. 117, 4, 23. 123, 14, 12. Mufassal¹ 42, 15. Abu Nowâs 19, 15. Mufaddalij. 5, 4.

4) Ich bemerke ausdrücklich, dass ich eine (scheinbar) durchgehende Bedeutung nicht als Prius, als Grundbedeutung, auffasse. Vielmehr die Aehnlichkeit, welche in den Merkmalen von Concretis begränzter Auswahl von einem zum andern auftritt, ergibt erst am Schluss der Anreihung den zusammenhängenden Faden, der nicht einmal einheitlich zu sein braucht: das tertium comparationis, welches C an B schliesst, kann anderer Art sein als das, welches B an A schloss.

5) Diese Architektur ist wohl aus den Städten in die Wüste verpflanzt mutatis mutandis.

6) Jâqût Mg. 4, 280, 9.

7) Imrulq. Ahlw. 154, 52, 52. Nabîga 16, 14, 11.

8) Fraenkel, aram. Fremdw. 166.

رائى geklärt sein; רווק (rauwaq ?) Mischna u. Targ.: Jüngling (primo semen effundens); dazu رَوَقُ الشَّبَابِ u. s. w. رَوَقَةٌ; رَوَقٌ der stärkste Wolkenerguss (Lane) = رَيْقٌ¹⁾. — »Wasserleer« statt Wasser ausleeren zeigt عامٌ أَدْرَقَ سَنَةً رَوَقَاءَ regenloses Jahr (Lane). Diess gehört mit dem jemenischen رَوَقَةٌ (Lane) geringes (nichtiges) Ding, zu رִיקָם.

Von ערפּת kann ערפּיה Is. 5, 30 recht wohl der Plural sein, am besten, indem man das Jod streicht; denn v. 9/8 hatte sich der Prophet über die Bauten der Reichen beklagt, die in den luftigen, lichtreichen Säulenhallen Jerusalem's ihre Gelage oder Börse halten mochten. Dieser Baustyl ist in Aegypten uralt²⁾.

לעני איש für פנת אלם, לה, im Acc. ohne ל wie »vor die Gottheit« C. I. S. S. 234 und n. 167, 8. Vgl. Ewald, Gramm. § 279^c 204^a. Etwas anderes bedeutet לען in Byblos C. I. S. n. 1, 16. — אש für אדם z. B. C. I. S. n. 86A, Opfertafel von Marseille; in אש צדן u. s. w.

Z. 5/6. [לכנת גו ערב]. Vor גו fehlt der Artikel wie Z. 8 und אית wie bei חרץ Z. 5. — כנה wie כָּנַב einen Beinamen geben, den man nicht eigentlich führt, däucht hier nicht unpassend, da nicht selbstverständlich ist, dass die Gemeinde für die Bekanntmachung der Ehrenbezeugung aufkommt, s. Reinach S. 316 f. Sie muss zum Bürgen ausdrücklich erklärt werden, und tritt nur unter dem Namen auf, den ihr Gemeindebeschluss giebt.

[ישאן] Subject die Gemeindemitglieder, die von Amtswegen damit zu thun haben. — נשא hier wohl במאזנים Ijob 9, 2 (משל) darwiegend bezahlen: vgl. Inschrift von Cos³⁾: τὰν δὲ γενομένην δαπάναν εἰς τὰν ἀναγραφὰν τεισάντω τοὶ ναποῖαι ἀπὸ τῶν ὑπαρχόντων τοῖς θεοῖς χρημάτων καὶ ἀπολογισάντω μετὰ τὰς ἄλλας δαπάνας. Doch ist das gewöhnlichere Wort δοῦναι (Reinach S. 315), daher vielleicht (מנחה) ישאן 1. Chron. 16, 29. 18, 2. Ps. 96, 8 משאת Geschenk C. I. S. S. 227^a. Schröder, phön. Spr.

1) Imrulq. Ahlw. 125, 18, 4. 132, 22, 4. Die arab. Lexikographen etymologisieren von „Vordach“ aus hier den Begriff „vorderster Teil“ hinein.

2) Perrot et Chipiez, Hist. de l'Art I, fig. 260. 372 f. In Carthago: Iustin. 21, 4, 3.

3) Bullet. de Correspond. Hellén. VI, 2571. 102. Reinach S. 319.

S. 92 N. — Die Construction mit ב ist ganz wie Ez. 27, 13 כנפש אדם בנכסף ברזל בדיל ועפרת נתנו עזבוניך und v. 12. כנכסף ברזל בדיל ועפרת נתנו עזבוניך »mit Silber u. s. w. lieferten sie deine Waaren«¹⁾.

Die angenommene Erklärung würde nicht etwa voraussetzen, dass die Tempelkasse die einzige Gemeindegasse gewesen wäre, sondern ישאן als Zustand giebt die getroffene Wahl an. Dass sie auf die Tempelkasse fiel, lag in diesem Falle nah. Ueber die Bestreitung der Kranzkosten fehlt eine Angabe wohl deshalb, weil jene durch allgemeines Gesez geregelt war. Sachlich ähnlich ist noch der Beschluss der attischen Mesogier: C. I. Attic. n. 603 εἰς δὲ τὴν ἀναγραφὴν τῆς στήλης (δ)ότω ὁ ἄρχων Ἀδείμαντο(ς) Ἀδραχμᾶς ἐκ τῆς κοινῆς προσόδου τῶν τοῦ θεοῦ χορημάτων. — Es geht übrigens nicht an, גו in גו לכנת zum Subject und ערב zum Object zu machen, z. B. so: »dass die Gemeinde Bürgerschaft für diese Stele benennen soll dergestalt, dass«. Dies würde heissen, die beschliessende Versammlung veranlasse den Beschluss einer zweiten Versammlung. לכנת hängt von תם Z. 1 ab und גו kann nicht בר צדנים wieder aufnehmen; vielmehr würde es fehlen, vgl. לעטר Z. 1.

[בכסף אלם בעלצרון] verträgt an sich die Uebersetzung: »mit dem Gelde d. h. dem Münzfuss, welchen die Göttlichen [die Behörden] die Bürger von Sidon festgesetzt haben«. Denn seit Beginn der autonomen Aera

1) Damit wechselt 1) Ez. 27, 14 כנפשו וגו' סוסים וגו' »Pferde lieferten sie als deine Waaren«, vgl. 22. 2) 27, 16 כנפשו ארגמן וגו' נתנו בעזבוניך »mit, d. h. bestehend in, Rubinen, Purpur u. s. w. lieferten sie in [die Zahl, partitiv, vgl. Gesen. thes. 172, n. 2 c d] deine Waaren«. עזבוניך parallel מערבים Tauschwaaren 27, 33 bedeutet: Waaren. Ich vermute daher, dass es Plural von *עזב ist: Ijob 20, 19, dort andre Orthographie für עזב — Handelserwerbungen, kaufmännische Errungenschaften. »Liegen gelassene« (עזב), aufgespeicherte Waaren würden nicht gut auf die Thiere passen. Hierdurch erledigen sich die ZDMG 41, 739 erhobenen Schwierigkeiten, wie Aug. Müller mir zugegeben hat. Das Wort dürfte phönikisches Lehnwort sein: wie מְעוֹז in der Bedeutung »Hafen« (Schiffszuflucht معاذ) Is. 23, namentlich auch wegen des Pluralis auf ὄνιμ: מעזניה Is. 23, 11. מְעוֹז »Bergfeste« ist hebräisch, die Vocalisation nach der Wurzel עע beruht auf falscher Etymologie. Die פנג ורבש Ez. 27, 17 scheint פנג ורבש סרני פלשהים שר. — Beiläufig, für פנג ורבש Ez. 27, 17 scheint פנג ורבש zu lesen.

111 v. Chr. schlug Sidon Drachmen nach phönikischem Münzfuß¹⁾, und die Inschrift von Maṣṣīb legt diese Uebersetzung nahe (s. u.). Gegen sie spricht die Auslassung jener Werthbestimmung an der Stelle, wo es sich um die grössere Summe für den Goldkranz handelte: Ζ. 3. Da kann also die Voraussetzung nur athenisches Gewicht sein. Auch war es natürlicher, den Preis für die Stele nach dem Ausdruck des attischen Steinmetzen zu bestimmen. Mit Recht hat daher der Herausgeber אלם als Singular gefasst. Von der Singularbedeutung der Pluralendung *im* im Phoen. giebt es verschiedenartige Spuren.

Zunächst ist möglich, dass durch Anhängung von *im* an Personenwörter eine Ehrfurchtsbezeichnung entstanden ist: עכברם C. I. S. n. 236 neben עכבר 239. 247 und עכברא fem. 395. צרנם 380 von צרב Lamm²⁾ Siripa²⁾; מגנם 192. 315 neben מגן 198. 208—210. 212. 232. 424. u. a.; ferner ארשם 317. 353. 431 neben ארש 356. 358. 360. 392. 424. 425 u. a.; שצפם 274 neben שצף 194. Sisipa C. I. Lat. VIII, n. 6638; זיבקם, vgl. S. 161, n. 332, n. 97. 132. 251. 423 neben זיבק 97 Syphax, vgl. 341. גרגשם neben גרגש n. 405 N. 306. Diese Behandlung von Eigennamen nach appellativischem Vorbilde mag ursprünglich bedeutet haben: das Kind Magonim soll die werthvolle Quintessenz des Vorfahr Magon, Magon-heit, ein Erz-magon sein; oder aber seine Person soll vom Grossvater ganz und gar erfüllt sein: Eitel-Magon. Vielleicht bildete פנים den Ausgangspunkt. Man kann im afrikanischen Latein die Namen auf -osus, -osa vergleichen³⁾, die solchen Wörtern wie gloriosus folgen, darunter punisch-liby-

1) Head, Hist. num. 1887, S. 673.

2) Siripa C. I. Lat. Index. צרבאיל parallel גרא = גרי. Wie D. H. Müller, nach ZDMG 40, 737, hatte ich צרבאיל verglichen. Die Thiere der Opfertafel von Marseille C. I. S. n. 165, 9 sind nach Grösse und Werth geordnet: 1. אלה 2. אש קרני לא 3. עגל אש קרני לא 4. עגל אש קרני לא במחסר באטומטא (κατ' ἀπόματον!) seine Hörner fehlen; dann 3. איל Hirsch 4. יבל Schaaf, allgemein wie איל 5. יז 6. אמר Lamm 7. גרא Zicklein 8. Hirschlamm. Widderlamm wäre unbegreiflich. C. I. S. n. 167, 5. — Die Etymologie von צרב bleibt im Dunkeln, denn hebr. צרב versengen = verschrumpfen, Vernarbung, gehört zu צָרַב zusammenziehen, stopfen.

3) Ueber sie handelt Mommsen in Ephem. epigr. IV, S. 520. (1881.)

sche wie Didosa (Dido) Lillosa (Lilleus) Monnosa (Monna). Es ist nicht wahrscheinlich, dass jene Klasse alte Muster wie עֲמָרָם (בלע) בְּלָעִם fortsetzt, weil die wechselnde Sezung und Fortlassung der Endung auf einen dem Sprachgefühl noch lebendigen Bedeutungsunterschied weist.

Bei dem Worte אלם liegt die Sache recht verwickelt. Als Singular ist es sehr wahrscheinlich in רב כהנם אלם נרגל »Hoherpriester des Gottes Nergal« C. I. S. n. 119. Hierfür spricht namentlich רב כהן אלה n. 244 »Hoherpriester der Göttinn« nämlich der TNT, welcher derselbe die Stele weiht; כהן אלה n. 243. Man muss etwa elôt¹⁾ (wie אַחֹת oder plur. maj.) sprechen, nicht Allât, welches dasselbe, aber mit dem arabischen Artikel ist. אלם kann nicht Titel zu רבכהנם sein, weil es dann, nach der Maššûb-inschrift zu schliessen, vielmehr רב אלם כהנם hiesse. — אלם ist ferner Singular in פנת אלם »vor die Gottheit« auf den Opfertafeln: C. I. S. S. 234 Marseille, Zeile 13, vgl. n. 167, 8. Hieran reiht sich אלם בעלצדן dieser Inschrift.

Eine andere Klasse ist für sich betrachtet die folgende. מתנאלם C. I. S. n. 194. 363. Muthunilim C. I. Lat. VIII, n. 10525 neben מתנאל n. 406, vgl. מתנבעל, »Gottesgabe« ein Name; אש אלם »Gottesmann« (Prophet?)²⁾ ein Titel. עבדאלם n. 7. 334 Ἀβδηλιμος »Gottesknecht« neben Abdalonimus³⁾, Name; אמת אלם n. 378 »Gottesmagd« Titel; כלבאלם n. 49 Name⁴⁾; גלב אלם n. 257. 258 Tempelhaarscheerer, Titel.

1) Vgl. התלת fem. n. 221. 430, vgl. 149. Ich meine, wie Otmilc (Index C. I. Lat.) und אההמלכה: Hôt[ló(t)].

2) In אש למלקרתרצף אש אלם לבעליתן אש אלם de Vogüé, Mél. d'archéol. S. 81. רצף ist nur andere Schreibung für רשף Apollo, veranlasst durch ק.

3) Schröder, phön. Spr. S. 129. 160.

4) Es ist wunderlich, dass die Herausgeber des C. I. S. S. 97, vgl. 95, ein Amt? der כלבם auf der Rechentafel in Kition als קַדְשִׁים deuten nach Deut. 23, 18. 19, wo כלב doch Schimpfwort ist. לכלבם וְלַגְרָם geht eher auf das Futter für die Tempelhunde und ihre Jungen. — כלבאלם hat ehrenvollen Sinn: treuer Begleiter und Diener Gottes. Vor andern ist der Hund der Isis (Sothis) berühmt, ferner des Adonis, des Melqarth, der die Purpurschnecke fand, von Assyern und Babyloniern zu schweigen. Sowie es in den Mithrasmysterien einen Grad der leones gab, konnten sich Naziräer der Astarte-Isis nach dem Vorbilde des Himmelshundes כלבאלם nennen.

Diese Beispiele haben mit einander gemein, dass in ihnen אל Gott bedeutet und zwar als Gattungsbegriff, nicht einen bestimmten Gott. Grade für den Allgemeinbegriff Gottheit scheint die Form אלם zu dienen, der wirksame Bestandteil, das numen des Gottes, von den Erscheinungsweisen, die er mit Nichtgöttern gemein hat, abgezogen und für sich klassifiziert, τὸ θεῖον; אל dagegen ist der einzelne Gott im Idol, אלנם sein wirklicher Einzelplural. Wenn nun ein concreter Gott wie Nergal und Baʿl-Šidōn als Gottheit bezeichnet wird, so setzt diess ein Streben voraus, in dem Begriff das Wesentliche vom Zufälligen zu unterscheiden und die Vorstellung zu vertiefen, wie dasselbe grade so in den Widmungen: numini, ja deo Iovis u. s. w. geschieht. Die Verbreitung dieser Richtung eingehender zu behandeln, ist hier nicht der Ort.

Noch anders verhält es sich wahrscheinlich mit dem Titel הרב מקם אלם C. I. S. n. 260. 261. 262 und 377, wo so der Vater betitelt ist, während gleichzeitig der Sohn מקם אלם allein heisst. Ebenso allein מקם אלם n. 227 in einer Sufetenfamilie. Er bedeutet, mein' ich: loco diuino, von fürstlichem Range, zwar ein Amtstitel, der aber damit zusammenhängen mochte, dass seine Träger vom höchsten Adel waren und ihren Stamm- baum auf die Götter zurückführten. Für אלם bestätigt diese Bedeutung die Inschrift von Mašūb, wogegen ebenda die ptolemäischen θεοὶ ἀδελφοὶ אלני אָהים heissen. Hiernach wage ich die schwierigen Worte der marseiller Opfertafel (vgl. C. I. S. S. 234) zu deuten: כל מזרח וכל שפח »Jeder von eingebornem Adel, jeder Mann von (alter) Familie, jeder von gefeierter Fürstenstellung, und überhaupt alle Leute, welche opfern«. Drei Adelsklassen von aufsteigendem Range: einfache Grundbesitzer, Denom. von אורח; שפח von משפחה; מרוח περιβόητος, διατεθρολημένος, vgl. ממלך Ešmunazar 9.

Bei der obigen Erklärung von בת אלם und Genossen ist der Ueber-sichtlichkeit wegen von ähnlicher Verwendung des Plurals in den Dialekten abgesehn worden und auch hier soll dieselbe nur gestreift werden. Im Syrischen steht כמ vor einem gen. plur. 1) wenn sich in dem Hause in der Regel eine Mehrzahl concreter Individuen befindet, vgl. Payne-Smith unter כמ z. B. כמ אשני, כמ אטל, אכסנתל, אכסנתל; 2) wenn

man gewöhnlicher einen als mehre erwartet, sodass der Plural allmählig Gattung und Stand bezeichnet: כַּמְהַרְבַּיָּה , כַּמְהַרְבַּיָּה , כַּמְהַרְבַּיָּה *καπηλείον*, בֵּית הַתְּיָאָה Theater, בֵּית הַתְּיָאָה = בֵּית הַתְּיָאָה 2.K. 9, 27, בֵּית הַתְּיָאָה *πυλῶν, ἰνός*, Wüste, בֵּית הַתְּיָאָה Netz, בֵּית הַתְּיָאָה Grabkapelle בֵּית הַתְּיָאָה neben sing., בֵּית הַתְּיָאָה *μαρτυροεῖον* dasselbe; בֵּית הַתְּיָאָה Gözentempel, Gözenkapelle u. s. w. Während hier in den meisten Fällen die Pluralform bald diese bald jene begriffliche Kategorie vertritt, konnte im Falle von אל diese Verschiedenheit von אלם und אלנם äusserlich verdeutlicht werden.

Somit bleibt אלם בעלצדן der Stadtgott von Sidon; vgl. Ešmunazarinschr. 1, 18 (s. u.) Hesychius: *Θαλάσσιος Ζεὺς ἐν Σιδῶνι τιμᾶται*. Es ist noch immer nicht unnöthig zu sagen, dass בעל in solchen Zusammensetzungen ursprünglich keinen andern Werth als $\text{בֹּ$ in ähnlichen im Arabischen und ? im Sabäischen hat. Man liess schon sehr früh den Genetiv fort um der Abkürzung willen, z. B. in Personennamen, ohne an etwas anderes zu denken, als an seinen örtlichen Gott, den der Genetiv bestimmte, wie die Sabäer in ihren Namen mit אל an אלמקרה denken mochten, keineswegs an einen personificierten allgemeinen Begriff. Solche besondere Gestalt eines בעל X setzten auch die Fremden voraus, wenn sie die Abkürzung בעל für den Namen des Gottes hielten wie z. B. die Aegypter. Diese Auffassung ward dadurch noch nicht wesentlich verändert, dass die vielen Genetiv-Bale zum Gattungsbegriff Bal führten: der Begriff einer Götterklasse im Gegensatz zu Klassen anderer Wesen kann nicht die Vorstellung bewirken, dass irgend ein einzelner Gott die Wesenheit aller Mitgötter in sich schliesse. Auf diese Weise kommt man weder mit אל noch אללה zum Monismus, welcher übrigens viel mehr Philosophie voraussetzt, als der Monotheismus. Bevor man dahin gelangte, das Gemeinsame in den Individuen der Gattung als ein Individuum höherer Ordnung selbständig zu erfassen, aus Göttern die Gottheit, aus Genetiv-Balen die Bal-heit zu fixieren, und diese zu einer die Bale und die Welt durchziehenden Kraft und Substanz zu personificieren und den Namen Bal für diesen Begriff zu verwenden: bevor man dahin kam, hatte Weltkunde und Theologie noch grosse Fortschritte zu machen gehabt.

Mit diesem Fortschritt hängt zusammen, soweit es nicht bloss auf Missverständnis der Abkürzung irgend eines bestimmten Genetiv-Bal z. B. n. a. בעלשמים, oder auf Zusammenwerfung von בַּל und בְּעַל beruht, dass die Griechen בעל mit Ζεὺς übersezten, ob es jedesmal genau war oder nicht. Die Piracensinschrift übersezט שמעבעל schlecht Διοσιείθης = »dem Bäl gehorchend« statt »Bäl hat erhört«.

Z. 7. Vgl. C. I. Gr. n. 100 Ὅπως ἂν εἰδῶσι πάντες ὅτι ἐπίστανται Πειραιεῖς χάριτας ἀξίας ἀποδιδόναι τοῖς φιλοτιμουμένοις εἰς αὐτούς.

[הלפה] für »Tauschwerth, Aequivalent, Dank« hat an חֲלָה Num. 18, 31 21 eine hebräische Anlehnung. Im Aram. ist diese Wendung der Bedeutung gewöhnlicher: חלפן Buxtorf. ܠܘܟܢܘܢܘܢ Land. Anecd. 2, 360 ܠܘܟܢܘܢܘܢ, ܘܫܘܢ ܘܫܘܢܘܢܘܢ Iulian 105. 25.

[פעל משרת]. Wegen des Futurums (φιλοτιμουμένοις) könnte man lieber פּעַל־מִשְׂרַת lesen wollen, aber wegen des Pielverbs משרת als Substantiv wahrscheinlicher als משרת, vgl. מכנת. Zur Sache: λειτουργία καὶ ἐπηροσίαν ἐκτελεῖν C. I. Gr. 2786, 6. 236. 33. Besonders in dem ersten Worte liegt der Begriff eines unbesoldeten Ehrendienstes, um welchen es sich auch hier handelt.

In der griechischen summarischen Inhaltsangabe ist die Auslassung des Verbs (ἐτίμησεν oder ἐστεφάνωσεν) etwas Gewöhnliches, auch auf Kranzstelen, nicht nur an Statuen.

II. Die Inschrift von Ma'sûb. Clermont-Ganneau, Revue archéol. V, 1885, S. 380.

1 ערפת כברת מצא ש[מ]ש וצ- 2 פלי אש בן האלם מלאך מלכ- 3 עשתרת
ועבדי בעל חמן 4 לעשתרת באשרת אל חמן 5 בשת N לפתלמים אדן
6 מלכם האדר פעל נעם בן פת- 7 למים וארסנאם אלן א[ח]- S ים שליש חמש
שת לעם [צר] 9 כמ אש בן אית כל אחרי [המק]- 10 [רש]ם אש בארץ לכ[ן]
לם ל 11 [סכר ושם נעם] [לעלם]

Uebersetzung.

Die grosse nordöstliche Säulenhalle [ist es], welche [wieder] gebaut haben die Göttlichen, die Gesandten und Diener der Königinn

Astarte, Bürger von Ḥammôn, zu Ehren der Astarte in dem Siz der Gottheit von Ḥammôn, im Jahr 26 des Ptolemaios des erhabenen Herrn der Könige, des Wohlthäters, Sohnes des Ptolemaios und der Arsinoe, der Brüdergötter, im drei und fünfzigsten Jahr des Volkes von [Tyros] sowie sie auch [wieder] gebaut haben alle übrigen [Heiligthümer], die im Lande (sind), damit es ihnen zum ewigen [Andenken und guten Namen] gereiche.

Anmerkungen.

Die Inschrift datiert vom Jahre 221 v. Chr. unter Ptolemaios III.

Zum Verständniss hat man zu beachten, dass ihr Fundort Ma'sûb, auf der Karte von Socin's Baedeker von Palästina S. 370, vgl. S. 442, Masuba¹⁾, von dem Thale des Wâdî Ḥamûl, dessen rechte Uferseite der Hügel von Umm el-awâmîd überragt, durch die Hügelkette des Gebel Mušaqqa getrennt ist und südlich von der tyrischen Treppe liegt. Es kann also die Inschrift von Umm el-awâmîd²⁾, welche lautet:

ל מלכשתרת אל חמן

»der Königinn³⁾ Astarte der Gottheit von Ḥammôn«

1) Auf Van de Velde's Karte, deutsch 1866, R. Mâ'asûb östlich el-Bussah am rechten Ufer des Wâdî Kerkerâ durch einen Binnenlandweg über die Berge hinweg mit dem Wâdî Ḥamûl im Norden verbunden.

2) C. I. S. S. 33.

3) Milka-âstart, wie אממטשתרת neben אממטשתרת, vgl. C. I. S. S. 17 zu Zeile 14 und n. 46. n. 321. 387. 253. 263. 302. Eine umständliche Begründung dieser Auffassung bleibt einer andern Stelle vorbehalten. Obgleich r gutturalische Neigungen haben kann, erscheint als ursprüngliche Aussprache 'Astart mit a durch Ασταρτη, Bostar, Αταρρατις, babyl. Istar, عَتَّرِي, عَتَّرِي (für den sabäischen Gott) u. s. w. gesichert. Das Aegypt. āstart bei Lepsius Zeitschr. 1869, S. 2 und sonst widerspricht dem nicht. Bondi, Hebr.-phön. Lehnw. 1886, S. 12. 13, schreibt āsθârθá, wobei á eine Art a ist, welches auch א vertritt. — (Bondi vi^a sezt árqabasa gleich אלגביש; unrichtig, denn bei Ez. 13, 11. 13. 28, 22 ist אֱבִי אֱלֹהֵי אֱבִי „Gottessteine aus Eis“ zu lesen: Iulian, syr. 96, 24.) Für Aussprache mit u darf man nicht mit Schröder, phön. Spr. S. 135, Ortsnamen wie Αστυρα bei Arados anführen, denn dies ist viel eher אַצַר*. Neben Bostar mit a erscheint Βοδόστωρ acc. Βοδόστορα Diod. Sic. 24, 12, Βώστωρ, Βώστορα Polyb. 3, 98. 99.

recht wohl beweisen, dass Umm el-fawâmîd im Alterthum den Namen Hammôn führte¹⁾. Der moderne Ort Ḥammîl(?), welcher weiter aufwärts

Aus dem Phön. entlehnt ist der Mannesname עשורר 'Ασθώρου in Palmyra bei de Vogüé, Inscr. Sém. I, n. 4; vollständiger בר עשורר im jerusalemischen Talmud wie ברהה ברעהה כההננ Barathes. Denn בר עשורר dort, Bikk. I, 64^a oben, ist eine Familie jüdischer Proselyten, kein Ortsname, vgl. Talm. Jer. Dem. VI, 25^b bei Levy, Neuhebr. Wb. 3, 712 (gegen Neubauer, La géogr. du Talm. S. 300). Dieses ô also ist ein Dehnungsqômes wie in עקרב (vgl. oben S. 6), also von dem masoretischen Cholem von עשהרה verschieden. Dieses trägt am Ende die Vocale von עשה oder עשה Gespei, der Rest nach עשהרה u. dgl., vgl. Nöldeke, ZDMG 42, 481, 2. — Das Etymon von עשהרה kommt wie assyr. bitkur von בכר (W. G. com. de Baudissin, Jahwe et Moloch 1874, S. 25) wahrscheinlich von עשר aram. עהר, reich sein. Im Arab. entspricht عثر gedrängt voll von frischen Kräutern sein. عثره Gras-Fülle, Reichthum; عثره Wirres Gedränge übereinander fallender Menschen. راع عثره Kuddel-Muddel gemeiner Menschen (Gauhari). أعتر Vogel mit wirr durcheinander liegenden Federn. عثراء (Mantel) dessen Wollhaare dicht gedrängt, nicht vereinzelt stehn. عثر die dichte Wolle, Zotten eines Kleides. عثرت üppig wachsen vom Haar; üppig (über den Durst) trinken; عثرت wie أعتر dumm eig. dull, trübe, wirr. أعتر عثره staubfarben (wahrscheinlich zunächst von dem aufgerührten Wasser des Tränkplatzes, bei dem sich das Vieh übereinander drängt: معثرية, daher أعتر vom trüben „Entengrün“), عاثر Agâni 21, 142, 12. Der Eindruck der Ueppigkeit und Ueberfülle entsteht hier an Dingen, die von Natur in Menge auftreten dann, wenn sie vor Fülle wirr über- und durcheinander fallen. Dieses Merkmal knüpft an عثر straucheln (verwirrt fallen) an, von dem عثر abgezweigt ist. عثير Staub, der durch Straucheln einer sich gegenseitig überhastenden (Reiterei), die deshalb keine vollständigen Fussabdrücke hinterlässt, aufwirbelt u. s. w. (Lane). — Zwar wird im Kâmûs für عثري auch die Variante عثري angeführt, aber die älteren Zeugen meiner Sammlung kennen sie nicht. عثر ist centralarabisch, عثر das Fremdwort aus dem Sabäischen widerspricht also jener Etymologie nicht. Wenn nun wirklich der sabäische Gott, mit dem der Meschaischrift nächstverwandte, „der Ueppige“ bedeutete, die nord- und ostsemitische Göttin „die Ueppige“, so brauchen beide miteinander keine sachliche Gemeinschaft gehabt zu haben. Jener scheint in der That der Sonnengott, diese die Mondgöttin gewesen zu sein.

1) Die Ruinen von Umm el-Amad scheinen bei E. G. Schultz bei Ritter, Erdk.

von el-ʿAwāmīd an der linken Seite des Wādī oder des ʿAin Ḥamūl liegt, würde seinen Namen von dem Bache, der Bach aber von der Stadt Ḥammōn d. i. Umm el-ʿawāmīd erhalten haben. Wenn aber auch der heutige Ort Ḥamūl(?) oder ein dritter gleich dem alten Ḥammōn wäre, und der Tempel jener Astarte dort gestanden hätte, so würde diess der folgenden Auffassung der Inschrift keinen Abbruch thun. Sie scheint nämlich zu besagen, dass Bürger der Stadt Ḥammōn, als Gesandte der »Königin Astarte«, ihrer Stadtgöttinn, genannt »die Astarte in dem Siz der Gottheit von Ḥammōn« eine Säulenhalle, oder einen Teil derselben, an dem Tempel des nicht genannten Ortes, heute Maʿsūb, (wieder) erbaut hätten. Dieselben Beamten hatten noch andre kleinere Heiligthümer ausgebessert. Alle diese Tempel standen also unter der kirchlichen Verwaltung des Astartetempels von Ḥammōn, der Metropole der Nachbarschaft.

Es ist bei solcher Sachlage natürlich, dass die Wohlthäter von Maʿsūb ihre Herkunft genauer angeben, aber den Schauplatz ihrer Thätigkeit ungenannt lassen.

1. ערפת vgl. S. 11f.; ככרת ist stat. cstr.: Is. 36, 9 oder absol. 1. Kön. 6, 7, מצא Genet. oder Accus. Zur Genetivrection vgl. Ešmunaz. Z. 11 זרע ממל[כ]ת הא אם ארמם המת »Same selbiger kgl. Person oder selbiger Leute«. — צפלי von צפן, aber schwerlich Nisba, in demselben Sinn. Vielmehr steckt in י das Pronomen, welches 1) auf ערפת oder 2) auf das Compositum מצא שמש gehn kann. Denn י geht auf fem. wie masc.: C.

16, 807 in der That *Chirbet* Hamūl zu heissen. Guérin, dem Renan widersprach, hatte die Identität von Umm el-ʿAwāmīd und Hamūl behauptet: Miss. de Phénicie S. 749. Λαοδικεία in בפלג לארך kann sich nicht auf den Ort des Tempels des בעלשם beziehen. In diesem Falle müsste es nach dem Sprachgebrauch hinter לבעלשם stehen. Nach der Stellung, die es hat, bezeichnet es die Heimath des Weihenden d. i. Laodicea ad mare. Nur dieses haben die Griechen unter Λαοδικεία ἐν τῇ Φοινικίᾳ verstanden. Vgl. Appian ed. Tollius I, S. 201, Syr. 57. Eustathius u. s. w. Es ist dieselbe Stadt wie לארכא אם בככען. Vgl. Bull. de Corresp. Hellén. 1877, I, S. 285. Zwischen Tyros und Ekdippa gab's kein Laodikeia (Skylax). פלג kann der Name eines Dorfes bei der Stadt sein.

I. S. n. 280 נררא שרדנת א[ש צדן] בר אדני בר המלכת בת »gelobt hat Sara-DNT die Sidonierinn mit Vollmacht (בדרי) ihres Herrn Himilko, die Tochter . . .«. Die hebräischartigen Suffixe ה fem. ן, sing. und plur. in der Inschrift von Byblos stehn für sich. — Im ersten der beiden oben erwähnten Fälle könnte man übersetzen: »die grosse Säulenhalle der Sonnenaufgangsseite und ihre (der Halle) Nordseite« = צפֿנֿיה wie עבדי % 3: şafünêja. Der Plural wie in אַחֶרֶי הַמִּשְׁכָּן Ex. 26, 12. 33, 23 אַחֶרֶי רַפְּנֵי, die Analogie von פְּנִים fortsetzend, und darum den Begriff »Seite« einschliessend; man hätte dann מוֹצְאֵי zu sprechen. Darnach handelte es sich um den Wiederaufbau der Säulenhalle längs der östlichen und der daran anstossenden nördlichen Tempelwand. Dabei wäre diese Halle oder der ganze Tempel schon früher der hammonitischen Astarte geweiht gewesen. Allein gegen diese Erklärung spricht der Wechsel der Construction vom Genetiv zum Nominativ der Apposition. Die zweite Möglichkeit dagegen ist unanfechtbar: das Suffix von צפלי geht auf מצאשמש als Ganzes: »die grosse Säulenhalle des Ostens und seines Nordens«. Die Orientierung braucht sich hiernach nicht auf die Tempelseiten zu beziehen, ist ja die Halle schon durch ihre Grösse gekennzeichnet. Sie mochte sich von kleineren Hallen durch grössere Tiefe, also mehr Säulenreihen unterscheiden. Diess passt namentlich auf die Säulenhalle der vorderen (in der Regel östlichen) Seite des Tempels, also das προστώθον, das schon in der Piraeusinschrift die wahrscheinlichste Bedeutung von ערפת war. Es würde dann die Orientierung des Tempels mit der der Halle zusammenfallen, und deren Teil rechts vom Eintretenden gemeint sein.

Da sich ergeben hatte (S.11f.), dass ערפת ein offen an das Tempelviereck angelehnter Säulengang und keineswegs eine von Innen herausgebaute geschlossene Seitenkapelle ἐξέδοξα (vgl. Bałbek) war, so folgt, dass der ganze Tempel von Ma'sûb der hammonitischen Astarte geweiht war.

Herr Clermont-Ganneau lobt Herrn Beaumont's Vermuthung, welche dem כנרת die Bedeutung des assyrischen *kibrat* (kiprat) »Himmelsrichtung verleiht, und übersetzt: »Portique du côté du levant et du septentrion(?)«. Indessen vor Allem, es liegt keine Nöthigung vor, die Be-

deutung soweit herzuholen; sodann bedeutet das jenem *kibrat* im Hebr. vielleicht entsprechende Wort כִּבְרַת הָאָרֶץ nicht eine beliebige »Landstrecke«, sondern eine solche bestimmten Maasses: wohl die scheinbare Grösse, das Landmaximum, welches zwischen dem Auge und dem Horizont liegt: Sehweite, nicht: Sehrichtung. Es wäre auffallend, wenn das Phön. in einem so sachlichen Ausdruck von seiner nächsten Schwester abwicke. Man darf sich auch nicht auf Verpflanzung bautechnischer Ausdrücke, wie der Tempelorientierung, aus Babylonien nach Phönizien berufen. Denn nach Perrot und Chipiez ahmte die Anlage des היכל diejenige aegyptischer Tempel nach. Dieses harmlose Wort sollte freilich auch einmal »akkadisch« sein¹⁾.

Z. 2. מלאך מלכעשתרת ועברי בעל חמן] Clermont - Ganneau: Envoyés de Moloch-Astarté et de son serviteur Baal Hammon« Moloch-Astarté sei der tyrische Meliqart, und Bal Hammon von Karthago als jenem inféodé, als sein Knecht, bezeichnet. Schwerlich. Wenn wirklich in dem Tempel zu Tyros, von welchem dann die Gesandtschaft ausgegangen wäre, Maliqart die Astarte zur *πάρεδρος* gehabt hätte, so würde gesagt sein מלקרת עשתרת, sowie man מלקרתרצף (de Vogüé, Mél. S. 81) [אשמנמלקרת] C. I. S. n. 16^a, vgl. 23ff. צדמלקרת ibd. 256 sagte. Dass gerade dann, wenn es sich um den Stadtgott von Tyros amtlich handelte, dieser מלך genannt worden, ist recht unwahrscheinlich²⁾: vgl. לארנן למלקרת בעל צר C. I. S. S. 151, zumal andererseits auch in Libyen ein בת מלכעשתרת Carth. 2040 C. I. S. S. 33 vorkommt, und auch die Libyer den tyrischen Gott מלקרת nannten; noch unwahrscheinlicher aber, dass wenn zugleich eine karthagische Theorie erwähnt werden sollte, man den Namen תנת ausliess; am allerunwahrscheinlichsten wohl, dass zu jener Zeit die Tyrier, wenn auch

1) Stammt היכל aus Assyrien (über Damaskus?), so ist viel wahrscheinlicher, dass zuerst ein Königspalast darunter verstanden ward. Die Etymologie bleibt darum doch die alte von Gesenius: Raum und Menschen „umfassendes“ Haus, zu הכיל und יכל.

2) מלך, nächst dem Gattungsbegriff אל wohl der allgemeinste Name eines semitischen Gottes, wird an Stelle des wesensverwandten tyrischen Maliqart in denjenigen phönikischen Staaten gebraucht, in denen מלך nicht ἀρχηγέτης war.

nur im Kanzleistyl, die stolzen Mitbürger Hannibals, das ebenbürtige Blut ihrer Tochterstadt, mittelbar sollten Knechte genannt haben, noch dazu unter den Augen der karthagischen Theoroi. Diese pflegten nicht als Knechte zur Mutterstadt zu kommen, sondern aus frommer Neigung zu Blutsverwandten und aus politischer Speculation. Nennt Jemand sich aus Höflichkeit Knecht des Andern, so setzt er doch voraus, dass Jener ihm den Knecht nicht zurückgebe. Endlich, einen grossen, ja den höchsten Gott, Knecht eines andern höchsten nennen, gränzt an Blasphemie.

»ועברי« und ihre der Königin Astarte¹⁾ Diener« wird durch die folgende Zeile bestätigt.

[לעשתרת באשרת אל חמן] »der Astarte in dem Cultidol der Gottheit von Hammôn«. L. אֱלִי, vgl. S. 17f. Durch diese Worte wird ausdrücklich die Göttinn von Maşûb als dasselbe Numen anerkannt, welches im Tempel zu Hammôn in seiner Aschera wirkte, vielleicht weil von letzterem aus der erste gegründet worden war. »Die Gottheit von Hammôn« ist keineswegs eine von der Astarte verschiedene, etwa, wie denkbar wäre, ein Bal. der mit Astarte dasselbe Cultidol teilte; sondern die allgemeine Voraussetzung bei dieser Phrase ist, dass die Gottesperson desselben Namens Astarte an verschiedenen Orten als אלם, wirksames Numen, auftritt. Darum heisst es in Umm el-ʿawâmîd: Der Königin-Astarte, der Gottheit von Hammôn C. I. S. S. 33. Zu באשרת, welches auch dort hätte stehn können, war in Maşûb insofern ein besondrer Anlass gegeben, als es sich hier um den Vergleich zweier Cultstätten handelte. Da die ʿAwâmîd-inschrift מלכעשתרת sagt, wo in entsprechender Phrase die von Maşûb מלכ fortlässt, folgt schon, dass Letzteres nur Titel der Astarte war.

Aus der Bibel steht fest, dass אשרה in seiner rohesten Gestalt ein willkürlich eingeschlagener Pfahl war zur Kennzeichnung der Stelle, an welcher das Numen wirkte. Das Wort bedeutete auch wohl nur »Ortszeichen«²⁾. Sein Gegenstück ist מצבה, ein umherliegender zum

1) S. oben S. 21, N. 3. Die Gründe, weshalb ich מלכעשתרת so, מלכאסר König-Osiris, מלכבעל König-Bal überseze, bei andrer Gelegenheit.

2) Als fem. zu אֱלִי, ائيرة: Stade's Z. f. d. alttest. Wissensch. III, S. 123; die Fe-

selben Zwecke auf seiner kleinsten Seite emporgerichteter Stein. Daher

mininendung leitet aus dem Masc. eine neue Sache ab: כַּפָּה : כָּף : חֲבֵלָה : חֶבֶל ; יָרְבָה ; Gen. 49, 13 zu יָרַךְ ; יָרַךְ Teich : בְּרַכִּים ; יָרַךְ : עֲרֹפֶה : עֲרֹף : עֲרֹף יָרַךְ : עֲרֹף יָרַךְ zu פֶּם und viel andres: חֲבֵלָה Ferse חֲבֵלָה Fusstapfe, Ferse zeichen. Aelter noch ist diese Unterscheidung im Plural: עַקְבָה : עַקְב ; יְרוּח ; יָר ; צַלְעוֹת : צַלְע ; כַּחֲפוֹת : כַּחֶף ; כַּנְפוֹת : כַּנֶּף ; Ri. 4, 16, פיפיוה etc. — אֲשֶׁרָה wie קָדַשׁ קָדַשָׁה haben wohl nur monotheistische Vocalisation nach dem Muster von טָמֵא טָמְאָה u. dgl. Die echte war vielleicht *אֲשֶׁרָה. Nächst verwandt ist אֲשֶׁרִיךָ, unmittelbar gleich אֲשֶׁרִיךָ, statt אֲשֶׁרִיךָ interjectional und adverbial vocalisiert: Ewald, Grm. § 258°. Vorweg, es gehört dieses Wort keineswegs zu أَشِير oder أَشِير (s. ZDMG 40, 723). Von أَشِير und أَشِير „Zeichen“ aus heisst أَشِيرَ عَلَيَّ : „er zeichnete ihn aus vor“ Hariri Maq. I, 248, 5; أَشِيرَ عَلَيَّ „sich auszeichnen vor“; im Sinne von „sich ändern voranstellen“, vgl. ZDMG 12, 75; davon: أَشِيرَ „sich ausgezeichnete dünkend als“; أَشِيرَ ذِي أَشِيرٍ u. s. w. (Urwa ed. Nöldeke S. 19, V. 8) „vor allem Andern“ eig. „als Ausgezeichnetstes (NB. Nominalform der Ordinalzahl!) von Ausgezeichnetem“. Die Nebenbedeutung Glück kennt das Arab. gar nicht. Auch im Hebr. ist sie abgeleitet: אֲשֶׁרִיךָ = „O über deine Schritte!“ „Solche wunderbaren Schritte (Leistungen, erläutert durch den folgenden Relativsatz) verheissen glücklichen Fortgang“: رَجَالٌ قَدَمٌ. Von diesem Zuruf aus: אֲשֶׁר u. a., gedeihlichen Fortschritt schaffen: mit יָשַׁר hat das Wort nirgend zu thun. Is. 1, 17 lies הַמְוִיץ = הַמְוִים „schafft Gedeihen statt supplantatio den Beraubten“. Ebenso Is. 3, 13 u. s. w., auch באֲשֶׁרִי Gen. 30, 13. — Vgl. phön. נַעַמְסַפַּס secundo pede, Nymphamo = Ἀγαθόπους Agatopus, öfter z. B. C. I. Lat. IX, n. 3731; X, n. 1723. Beiläufig: Namp-ulus Gud-ulus Gud-ulla (vgl. Gudd-usmonis Tellus (sic) C. I. Lat. VIII, n. 5899 גַּד אֲשַׁמֵן u. dgl. sind Hypokoristika und die Endungen lateinisch: gegen Schröder, phön. Spr. S. 17. — גַּד בַּעַל * Gudubal übersezt Leontopodion Pes leonis bei Löw, Aram. Pflanzennamen S. 406: denn wo der Löwengott den Fuss hinsetzt, bringt er Glück. — Mit אֲשֶׁרִיךָ erscheint سَعَدِيكٌ noch verwandter, wenn سَعَدٌ und سَعَدٌ (سَعَدٌ der stützende hilfreiche Vorderarm), ihre übertragende Bedeutung von سَعَدٌ Schritt, سَعَدٌ ableiten, obgleich es die Wurzel mit س is, welche die ursprüngliche Aussprache beider bewahrt. تَبِيكٌ, nur formell analogisch, bedeutet لَبِي يَلِيكٌ (لَبِي). — האשור, was wegen Ez. 27, 6 willkührliche Vocale hat, kann etymologisch zu thun haben — wie הָרֶן aus הארון * von אָרֶן, vgl. אֲרֶן — mit אֲרֶן und אֲרֶן assyr. survan, Löw, aram. Pflanz. S. 388; Delitzsch, Paradies 107; de Lagarde, Mittheilungen 1884, S. 225, sowie phön. ζουσουσπιπεται Löw S. 406 שַׁרְבִין זַפַּח ἄκαεσθος Pechtanne: ζουσουσπιπεται. απάρουτος doch von זַפַּח? De Lagarde, Mittheilungen 1884, S. 227.

die Aschera des Baal, welche König Ahab gemacht hatte (1. K. 16, 32), von einem Späteren Masseba des Baal genannt wurde: 2. K. 3, 2. **חמנים** heissen diese Zeichen der göttlichen Gegenwart beider Klassen, aber besonders der ersten, sobald sie mit einer Sonnenscheibe versehen, oder sonst mit dem **בעל חמן** in Verbindung gebracht werden.

Ohne ihre Verschiedenheit ganz einzubüssen, sind diese gestaltlosen Idole von der Kunst mit Symbolen, Andeutungen von menschlicher Gestalt und Bekleidung, die Ascheren hermenartig, ausgebildet worden, was anderswo archäologisch auszuführen bleibt. Der *Abad-Ašra-tum* unter Hugo Winckler's schönen Entdeckungen von Tell el-amarna¹⁾ steht deshalb meines Bedünkens für **עבר עש(ת)רת**²⁾; höchstens könnte **עבראשרת*** stehn wie **עברהכל**, vgl. **גרהכל**, C. I. S. n. 112^b »Knecht des Gottessizes«, d. h. Hierodule³⁾.

כמ אש בן אית כל אחרי [המקדש] אש בארץ. Nach der Abbildung verträgt die Lücke am Ende der Zeile zwei oder drei, am Anfang nur zwei Buchstaben vor dem **א**, welches höchstens noch **ש** sein könnte. — **אחרי** nach Clermont-Ganneau wie **אחרי השאר** C. I. S. n. 165, 8 »das übrige Fleisch«. Diese Nisba von **אחר** erklärt sich als der Analogie von **אחר** folgend, vgl. **ראשני** Ier. 25, 1. **ס.ס.ס.ס.** Gerade so folgt **אחר** der Form von **אורל** aus **אורל*** zu **האיל**, targumisch **מן אוולא** aus dem Af^cel; so **אחרון ראשון**; so **אחר** (S. 27) **אחר** der Form von **אחר** u. s. w. — Nach Erörterung andrer, aber gestaltloser Möglichkeiten ergänzt Clermont-Ganneau

1) Sitzungsber. der Akad. zu Berlin 1888, S. 1357. Schrader in Bezold's Z. f. Assyriologie III, S. 364.

2) Die Fortlassung des **ע** kann bei einem Assyrer, noch dazu bei vorangehendem **ע** nicht befremden. Zufällig **עברשהרה** punisch bei Schröder, phön. Spr. 89, 8. **עשרה** würde sich dem Princip von aram. **עשר** und arab. **عشر** (Iâq.) vom sabäischen Gotte **عشتر** nähern. De Lagarde, Mittheilungen 1884, S. 77; 2, 80. Vgl. unten zur Ešmúnazarinschr. 2.

3) Wenn **Αυδύμων** **Αβδύμων**, wie Schröder, phön. Spr. S. 168 will, **עבר חמן** wäre, so wäre das nur späte Abkürzung für **עברבעלחמן**, wie in den neupunischen Inschriften, vgl. Schröder, ebd. S. 88, N. 17. Wahrscheinlicher aber **עבראשממן** **Αβδ[σ]μων**.

wie oben, und setzt voraus, dass jene Gesandten Subject bleiben. Diess ist sicherlich nothwendig, wenn die Schlussformel auf das gute Andenken der Erbauer geht. Was das »Land« sei, hängt von dem Ausgangspunkt der Gesandten ab; nach meiner Auffassung ist es die von חמון kirchlich abhängige Landschaft, und nur ein Theil des tyrischen Gebietes, sofern חמון zu diesem gehörte.

Vorausgesetzt, dass חמון und Umm el-^cawâmîd derselbe Ort ist, so war die Königinn-Astarte im Jahr 221, zur Zeit, als die Ptolemäer das Land hatten, die Hauptgöttinn des Ortes. Im Jahr 132 v. Chr. datiert die Bauinschrift von ^cAwâmîd, welche an Baššamêm gerichtet ist, nach seleukidischer Aera: C. I. S. S. 31; seit 159 v. Chr. datieren die tyrischen Münzen ebenso: Head, hist. num. S. 675. Vielleicht gehören die ionischen Säulen dieses Ortes dem Tempel des Baššamêm an. Auf diesen Namen spielt an Daniel 11, 31 חשקון משמם: 12, 11 ששקון שמש, das βδέλυγμα ἐρημώσεως 1. Macc. 1, 54, der Altar des Baššamêm, welcher von Antiochos Epiphanes 167 v. Chr. an der Stelle des Brandopferaltars von Jerusalem erbaut und nach dessen Gotte, zufolge 2. Macc. 6, 2, Jahwe's Tempel Διὸς Ὀλυμπίου zubenannt wurde. Als Πολιεύς heisst er: אלה מערים Dan. 11, 38, vgl. 39. Dieser Zeus war der eigentliche Familiengott der Seleukiden¹⁾. Also gesellte sich vielleicht in seleukidischer Zeit der Cult des Baššamêm in חמון zu dem der älteren Königinn-Astarte, die damit zur Ὀλυμπιάς βασιλῆς Ἡρα befördert wurde. All unsere sonstige Kunde von Baššamêm weist darauf hin, dass Phöniker und Punier mit diesem Namen lediglich den griechischen Zeus oder den Jupiter bezeichneten.

Zum Eingeständniss, wie wenig sicher im Ganzen bei unsern dürftigen Hilfsmitteln die Entzifferung dieser Inschrift bleibt, in welcher das Jod von עברי eine so entscheidende Rolle spielt, gebe ich eine andre

1) Vgl. seine zahlreichen Bilder oder Blitz und Adler auf den Münzen seit dem ersten Seleukos, so des Antiochos Epiphanes, so des Sidetes 138—129 auch auf tyrischen Münzen bei P. Gardner, Cat. of Greek coins, Seleucid Kings, 1878, S. 40. S. 70. C. O. Müller, Antiquitates Antiochenae 1839, S. 62 ff.

mögliche, ob ich sie schon verwerfe. »Die nordöstliche grosse Säulenhalle haben erbaut die Gesandten der Königin-Astarte und Diener derselben [d. i.] des Baʿlhammôn, zu Ehren der Astarte in der Aschera des Sonnengottes« u. s. w. Entsprechend die von ʿAwâmîd: »Der Königin-Astarte (verbunden mit) dem Gotte der Sonnenscheibe«. Baʿlhammôn wäre Apposition nicht sowohl zum Suffix von עבדי (vgl. למלכי מלך אשמנעור C. I. S. 3, 1), als zu Milkîʿaštart, sofern beide Gottespersonen zu einem Wesen verschmolzen wären. Wir hätten hier nur eine Umschreibung von חנת פן בעל (חמן) und die Gesandten wären wirklich karthagische Θεωροί. Es ist nur vor Allem die Frage, ob חמן in בעל חמן jemals Sonne bedeutet hat und nicht vielmehr, wie ich annehme, Name eines uralten kanaanitischen Cultortes war. Wer kann das entscheiden?

III. Die Inschrift Ešmûnʿazar's. C. I. Sem. N. 3.

Uebersetzung.

(1) Im Monat Bûl, im vierzehnten Jahre seiner Regierung, König Ešmûnʿazar's des Königs der Sidonier (2) des Sohnes des Königs Tebnêt Königs der Sidonier, sprach König Ešmûnʿazar der König der Sidonier folgendermaassen: Ich bin dahin gerafft (3) vorzeitig, eine geringe Frist von Tagen alt. Nun ist mit diesen meine Hoheit zu Ende: ich liege todt in diesem Sarg und in diesem Grabe (4) an der Stelle wo ich gebaut habe! Ich beschwöre jede königliche Person und Jedermann: er öffne nicht dieses Ruhbett (5) oder suche in ihm Geldwerth, denn es liegt in ihm kein Geldwerth; und schaffe nicht meinen Sarkophag fort und verseze (6) mich in diesem Ruhbett (befindlichen) nicht in ein zweites Ruhbett. Auch wenn Leute dich bereden, hör nicht nach ihnen hin: denn jeder Königliche und (7) Jedermann, welcher den Deckel dieses Todtenbettes öffnet oder wer meinen Sarg fortschafft oder wer mich in diesem Todtenbette (befindlichen) versezt (8), dem möge kein Todtenbett bei den Abgeschiedenen zu Teil werden, sie sollen in keinem Grabe begraben werden; und es soll ihnen weder Sohn noch Nachkommen (9) an ihrer Stelle zu Teil werden. Es mögen sie ausliefern die heiligen

Götter an einen gewaltigen Herrscher, der über sie Obmacht hat (10), um sie zu vertilgen. Anlangend selbige königliche Person oder Mann, welcher den Deckel dieses Todtenbettes öffnet, oder welcher fortschafft (11) diesen Sarg; und anlangend die Nachkommen selbiger königlicher Person oder selbiger Leute: sie mögen weder Wurzel unten noch (12) Frucht oben haben, noch Gestalt im Leben unter der Sonne. Ja, ich erbarmungswürdiger bin vorzeitig dahingerafft, von beschränkter (13) Dauer der Tage: nun ist meine Hoheit mit diesen dahin: ich bin todt!

Nämlich: Ich Ešmúnazar, König der Sidonier, Sohn (14) Königs Tebnêt, Königs der Sidonier, Enkel Ešmúnazar's Königs der Sidonier, und meine Mutter Amašart (15), Priesterinn unserer Herrinn Astarte, die Königinn, Tochter des Königs Ešmúnazar, Königs der Sidonier (sind es), die wir gebaut haben die Tempel (16) der Götter: [den Tempel der Astar]te in Sidon dem Seelande, und Wohnung gegeben haben der Astarte in höchster Person; und wir [waren's], (17) die wir gebaut haben einen Tempel für Ešmún [neben?] dem Ursprung? der Quelle von Idll im Gebirge, und ihm als höchster Person Wohnung gegeben haben; und wir [waren's], die wir [wieder] gebaut haben Tempel (18) für die Götter der Sidonier in Sidon der Seelandschaft: einen Tempel des Baššidon und einen Tempel der Astarte des Namens des Bašl.

Und ferner: Es gab uns der Herr der Könige (19) Dor und Joppe die herlichen Getreidelände, welche im Gefilde von Saron liegen, um eines grossen Tributes willen, den ich geleistet habe; und wir fügten sie (20) dem Gebiete des Landes hinzu, den Sidoniern ewig anzugehören.

Ich beschwöre jede königliche Person und Jedermann, weder meinen Deckel zu öffnen (21), noch meinen Deckel abzureissen, noch mich in in diesem Todtenbette (befindlichen) zu versetzen, noch meinen Sarkophag fortzuschaffen, damit sie nicht ausliefern (22) jene heiligen Götter, so-dass selbige königliche Person oder selbige Menschen und ihre Nachkommen auf ewig vertilgt werden.

Anmerkungen.

Zeile 2. תבנת. Dieser Name steht in Kefr Tibnith oder Tabnith

bei Nabatieh (Sidon)¹⁾ und lautet bei Diodor 16, 42 ff. für eine andre Person *Τέρρης Τέρρη Τέρρη*, ist also wohl Tebnêt zu sprechen; das endende *t* fällt schon im Phön. leicht ab in der Aussprache. Es ist mir nicht unwahrscheinlich, dass er ein priesterliches Kunstprodukt ist, eine Abkürzung, zusammengesetzt aus dem Endbuchstaben ת von *עשתרת*, und aus בן von *בעלצדן*, letzterer in die Mitte genommen, um anzudeuten, dass die שם *בעל* den Ba'1 in sich trägt. Mit noch grösserer Zuversicht, für welche die Gründe anderswo, halte ich die תנת von Karthago für eine theologische Zusammensetzung aus den Schlussbuchstaben von *עשתרת* und von *בעלחמן*. Mit תת umschliesst die *בעל פן* den Ba'1²⁾. Wegen תבנת beachte, dass *עברתנת* als Name eines Sidoniers bekannt ist³⁾. Jenen mystischen Namen auszusprechen mochte eine Scheu walten, daher er mit *ἡ δαμῶν τῆς Καρχηδόρος*⁴⁾ umschrieben ist, sowie man später senex für Saturnus sagte. Dennoch hatte er eine conventionelle Aussprache³⁾. In einer Kritzelei der Höhle am Leontes⁵⁾ findet sich *Αφειθεντι | υιος Αφεσαφου* | d. h. *עברתנת בן עברצפן*. Das τ in *Αφειθεντι* liegt etwas schräg, und sieht wie ein unvollständiges α der Inschrift aus, deren Rest⁶⁾ ich nicht verstehe. Der letzte Vocal am Ende der Zeile kann denselben im Anfang der nächsten vorweg nehmen. Darnach klang תנת: *Thent*. Hierzu stimmt *Ταντίδα* nach *Ἀρτέμιδα* oder *βασιλίδα*, *Τιαντίδα* graecisiert, welches als Unterschrift auf einer Basis⁷⁾ in Karthago von Reinach und

1) Renan, Mission de Phénicie S. 522.

2) Wie der verborgene Name des Amun in der Isis aš-ran, der vielnamigen: Brugsch, Aeg. Mythologie 646. 692, V. 49. 693, III, 8; Erman, Aegypten S. 360 f.

3) C. I. S. n. 116.

4) Polyb. 7, 9, 1.

5) C. I. S. S. 28. Es wäre gewiss wünschenswerth die Züge noch einmal an Ort und Stelle zu untersuchen.

6) | *NECEOΘ* | *AMAΘH*... | *ΔΕCΑΕΙ*.. | *T(A?)APΔEMA* scheinen weitere Namen zu sein.

7) Weiter steht nichts darauf. Mein alter Freund Hartwig Derenbourg schreibt mir, sie befinde sich im Cabinet des médailles zu Paris. Reinach und Babelon hätten sie veröffentlicht im Bulletin du comité des travaux archéologiques, premier fascicule de 1886, das mir jetzt nicht zugänglich ist.

Babelon entdeckt ist¹⁾; man ergänzt *ἀνεθῆκεν*. *αι* = *ε*, *Tent*, mit dem Vocal von *אלה*²⁾. Bedenkt man *שנת*: *ש* u. dgl., so ist nicht mehr unwahrscheinlich, dass aus diesem *תנת* *Αιδώ*, *Αειδώ* (später erst *Αειδων* neben *Αιδω* auf Münzen) zu einem griechischen Hypokoristikon umgewandelt ist, zu der Timaeus³⁾ die wegen des *Θει* bemerkenswerthe am Ende noch stärker vergriechte Variante *Θειοσσώ*⁴⁾ giebt. Von der Verwandlung des *ת* in *ד* giebt es nur vereinzelte nicht eben sichere Spuren⁵⁾: *אש־דנת*, Frau, (*אשת תנת*) C. I. S. n. 232 *תנרצר* [כר] »Bod-Tent-Sèd« n. 310, (es giebt sonst *כרתנת* und *צרתנת*, Gottheit). Vielleicht wechselte auch im libyschen Munde *d* mit *t*, wie vielfach im aegyptischen: Den Gott Dom *Δου* *דעם*⁶⁾ halte ich für den Aegypter TM von Heliupolis, in Namen sonst auch *תאם* C. I. S. n. 46 (*Θαμ-ὸς Ἀβδουστρου*) *Θουμ* bei Ptolemaeus für *פתם Πάτωνμος* geschrieben. Hier ist allerdings das *γ* noch auf Rechnung des T-Klanges zu setzen, wie in *פעם* *Иугу-* = *פמי* auf den des *פ*⁷⁾. — Zu *תנת* werden wir wohl rechnen dürfen, nicht nur Dido Pactumeiorum⁸⁾, Did-osa⁹⁾, sondern auch einen Mann Didda¹⁰⁾ Dudda¹¹⁾, wo nicht Tutta und Tuta¹²⁾.

1) C. I. S. S. 288.

2) Nach *אל* *ê* in *נשיע* und *נהיה* = *יהוה* (ass. Ja-u-a), um Jô, Jahve zu meiden.

3) Frg. 23, vgl. Movers, Phöniz. 2, 1, 363.

4) Thyssaa? C. I. Lat. VIII, n. 19, wohl nur Zufall, wenn richtig gelesen.

5) Der Flussname *Δαμούρας*, Polyb. 5, 68 Dâmûr, *Ταμούρας* Strabo 16, 2 p. 756, *Δεραετώ* für *Ἀταργάτις*, ferner *διτη* in *Ἀφροδίτη* aus *עשרה** für *עשרה* (Hommel), de Lagarde, Mittheilungen (I) 1884, S. 233.

6) C. I. S. S. 141, vgl. Rev. archéol. 3. sér. T. VII. 1886, Tyrusinschr. Z. 4 *דע[מ]לך* nach Clermont-Ganneau.

7) Vgl. ZDMG 32, 752, Mitte. Die Mythologie anderswo.

8) C. I. Lat. VIII, n. 8044.

9) n. 8997.

10) n. 811.

11) n. 5918.

12) a. a. O. Index. Auch an das häufige Tanno-nius, Tunninus u. s. w. kann man denken. In den Städten *תענא* Thaena und Tunis *Τύνητος* ist der Name viel unwahrscheinlicher.

Bei Gelegenheit dieses griechischen Kosewortes sei gestattet, auf das einheimische für die Astarte zu kommen. Vorausgeschickt sei die Bemerkung, dass als Endung für solche Namenverkürzungen weitläufig nachweisbar sind¹⁾: י ai (è) im Hebr. Phoen. Aram., und א ê Aram. u. sonst; â Hebr., ô Hebr. Pun., auch vielleicht ÿ Hebr. — 1) אשתא²⁾ Abkürzung eines Mannesnamens, etwa עשתרתיתן; vielleicht אשא punisch (wahrscheinlicher als אש) in עכדאש³⁾, da אשתרת geschrieben wird namentlich dann, wenn noch ein ע vorhergeht⁴⁾. Es ist nicht ganz ausgeschlossen, dass die Endung *ussa* gewisser afrikanischer Namen hierauf zurückgeht: Gulussa, Γελόσσης (Polyb.). Denn das ת sprachen sie als starken Zischlaut: המקרתי = Mecrasi, Μεχρασι in Leptis magna⁵⁾; und in Numidien kommt Musthumbal⁶⁾ in punischer Umgebung vor, das man ebensowenig von dem häufigen Mutthumbal und Varianten, מתנבעל⁷⁾, wie von Mastanabal des Sallust trennen mag, obgleich *mas* auch ein libysches Wort war. Wenn dennoch die Göttinn *Bairest*, welche der Stadt Pê Baires(t), Byblos in Aegypten, den Namen gegeben⁸⁾, gleich בעל-עשת (Ba'l mit Astarte) ist, so gehört der Fall in's Phönizische. 2) אטא bei Pseudomeliton, עתה Ate in Palmyra, auf einer Satrapenmünze עתו in עתרתו⁹⁾, vgl. Αδα Hera bei den Babyloniern nach Hesychius. 3) in Assyrien seit Asurbanipal nach Guyard¹⁰⁾ *Isa* statt Ištar. In den phönizischen [aramäischen] Transcrip-

1) Ich habe eine Sammlung von Beispielen, noch ohne einen Aufsatz von Renan, Rev. des études juives 1886 oder 1887 zu kennen. Vgl. schon Ewald, Grm. § 275^a.

2) Auf der Schale von Praeneste, C. I. S. S. 215.

3) n. 329, vgl. 337, von עכדאש zu trennen.

4) z. B. n. 264. 387. Es kann freilich auch für עכדאשמן abgekürzt sein.

5) C. I. Lat. VIII, n. 15. 16.

6) ebd. n. 4922, vgl. den Index.

7) Μασαννασεν zu Delos, acc. Bull. de Corr. Hellén. 1887, 11, S. 255 = (ת)מחנעש? Masinissa.

8) Vgl. ZDMG 31, 727. Nach E. Meyer unmöglich.

9) ZDMG 6, 473. 14, 652. Levy, Phön. Studien II, 38, vgl. ferner ZDMG 24, 92. 35, 740. Aber mit לעתרתו, Personennamen bei Levy hat עתו nichts zu thun; de Lagarde, Mittheilungen 1884, S. 77. Also 'Atar'até = Astarte-Ast-chen.

10) Journ. As. VII. sér. 1879, T. 13, S. 442.

tionen werde Istar durch **אש**, **עש** und **ש** vertreten, z. B. in **סר אש** = Sar(rat) Istar¹⁾. Nach Ph. Berger²⁾ hat nicht nur Rawlinson n. 14 **שר אש** = Sar-Istar, sondern Rawl. n. 4 **שרדרקל** = Istar-dur-kali, im Anfange also **שר**. Dasselbst hat Berger einen Namen **עברשתקוח**, der sich ebenso gut **עבר-שת-קוח** lesen lässt: das wäre 'Abd-Ašt und **قزح** von Edom (*Koçe*) und Muzdalifa³⁾, vgl. das folgende. 4) Im Sabäischen hat M. A. Levy⁴⁾ in **ענת** eine Abkürzung von **ענתר**, dem Gotte erkannt.

Zeile 3. **נגזלת בל עתי בן מסך ימם אז רמי תם בן אל מת ושכב אנך**. In der Tebnêt-Inschrift entspricht Z. 5 **שכב אנך (?) משך בלה** s. u. **בן מסך ימם**] eine begränzte Frist von Tagen alt. Entweder, insofern E. unmündig zur Regierung gekommen, bezieht es sich auf Tod in der Jugend; oder ist eine allgemeine Klage über die Kürze menschlichen Lebens. Munk setzte **מסך ימם** gleich **מספר ימם**, mit Verweisung auf **סכך** »zählen« an einer Stelle des babyl. Talmud: Baba Bathra 166^b, vgl. Buxtorf, u. Levy's Nh. Wb. 3, 521. Es heisst zusammen-, zu Ende zählen von **סך** Summe, B. Bathra 21^a, d. i. **שבו** Ende, Gränze, **שם** beenden. Diesem steht **שבו** Klagel. 2, 6 »sein Zaun« am nächsten⁵⁾. Bei dieser Bedeutung: »Zaun, Schranke« setzt, der aramäischen zugewandt, das Phön. ein: **מוסך** (**עת**) ein beschränkter Zeitraum. — Weiter rückwärts stammt jenes »Zaun« von Dornzaun: **משכה** von **שכים** Dornen, Num. 33, 55, = **שכתי** (künstlichen Dornen) der Form nach; die Bedeutung von **שכתי** **סיכתא** wahr **שכתי** Ijob

1) Ich habe die Inschriften nicht vor mir.

2) Comptes rendus IV. sér., t. 14, 1886/7, S. 219 Note. Schon Longpérier verglich **עתי**, aber in einem andern Sinne.

3) *Orotal* bei Her. III, 8 scheint der süd-arab. Gott **עחר** = **العتر*** mit dem nordischen Artikel wie *Al-ilat*. Vgl. *Atarsamāin* Bezold's Z. f. Assyriol. II, S. 48.

4) ZDMG 19, 180 N.

5) Schon im Hebr. geht die Wurzel von **ע"ע** in **ע"ר** über: **שכה** Ijob 1, 10 **משכה** Mi. 7, 4 [NB. **ס**] und **משכה** für **משכה**. Aus **ש** ist **ס** hervorgegangen in all den Fällen, wo die Bedeutung versperren = verzäunen steht: Schützen kommt von zudecken, s. u. — **סכך** anstacheln zeigt den Wechsel früh. **סכך** in der Mischna ist gleichsam sticheln, d. h. eine Sache nur in einzelnen Punkten ihrer Oberfläche berühren, mit spitzen Gegenständen, oder von der Flamme: ansengen. Levy, Nh. Wb. 3, 523, vgl. 170.

40, 31. und hieran lehnt sich ¹⁾שִׁכִּין). Aus dem Aram. entlehnt ist سَكَّ (auch Riegel) und Vieles von سَكَّ. Echt arabisch entspricht شَكَّةٌ und شَكَّ. Die Urbedeutung Dorn sondert sich im Arab. auf شَوَّكٌ عِزٌّ, von dem ganz شَاكٌ kommt. Dagegen ist شَوּכָה, شَوּכָה זַאֲכָה Zacken eine weit ältere Besonderung des Nordsem. Von dieser Wurzel ganz zu trennen sind 1. כָּסַף zudecken, 'sodass ein Hohlraum bleibt, vgl. כָּסַף Löwenhöhle, כָּסַף, zu welchem eher als zur folgenden Wurzel gehört سَكَّ und سَكَّ ein fast verdeckter Hohlraum einer Quelle, eines Vogelohres, sodass sie von aussen versteckt erscheinen, ein versteckter (Hohl)weg u. s. w. 2. כָּסַף, mit der Rödiger انْسَكَّ تَسَكَّك verglichen hat²⁾.

[אז רמי תם בן אל]. Möglich אִיזָה רָמִי? תָּם בֵּין אֱלֹהִים, wo ist meine Hoheit? Dahin mit diesen (Tagen). Aber glatter: אִזָּ רָמִי תָּם בֵּין אֱלֹהִים. Das אז folgernd, fast wie Jer. 22, 15. Ps. 40, 8; mehr nun, als עֵנַן. — Zu אל בן אל vgl. Neh. 5, 18 עֶשְׂרֵת בֵּין עֶשְׂרֵת יָמִים innerhalb (jeder) 10 Tage.

[מת ושכב אנך]. Das passt besonders zu Z. 13. מַת אַנְךְ. Ein Asyndeton muss man entweder Z. 11 vor אַל יִכַּן annehmen, oder vor אִית מַמְלַכַת Z. 10.

[חלה]. Dafür in der Tebnêinschrift אַרְן. Das Wort hat man mit Unrecht zu خَلَّةٌ نَدَانٌ gestellt. Es ist نَدَانٌ Bar'Ali 3922 Bar Hébréus, Oeuvres grammaticales ed. Martin I, 213, 15. Buch des Paradieses in Payne-Smith Thes.: eine grosse irdene Tonne zu Wasser, سَبْכו. Man seh die thönernen, röhrenförmigen Särge von Muqaijar bei Perrot-Chipiez, Hist. de l'art 1884, II, fig. 166. Dasselbe ist חֲלָתָא im babylonischen Talmud: Buxtorf 778 Levy, Neuhebr. Wb. II, S. 54 = Bienenkorb. Dieser war nicht immer ein Geflecht aus Palmfasern: דִּיקוּלִי, sondern auch ein irdener خَلِيَّةٌ, nach Lane, Arab. dict. unter خَلِيَّةٌ (welches Wort mit חֲלָתָא nichts zu thun hat) und de Goeje's Beladorsi S. 38.

1) Es ist nicht undenkbar, dass man für Steuerruder (nicht „Anker“): „Stecher“ sagte. Dann hat aber das aus einem andern aram. Dialekt entlehnte سَكَّان eine ältere Form bewahrt als سَكَّ. Oder aus Safel von כִּיךְ?

2) Gegen die Verwirrung bei Fr. Delitzsch, Prolegomena eines neuen hebräisch-aramäischen Wörterbuchs 1886, S. 196.

Die Wurzel **חול** nach der walzenförmigen Rundung. Grade so **חול** (ZDMG 33, 534 f.) von **חור**; das persische **کوار** kommt vom arabischen, nicht umgekehrt, wie Fraenkel meinte¹⁾. **حَال** »eingerollte Kleider« oder »Bündel« ist dasselbe wie **כור**. Wie **חור** mit **כור** zusammenhängt, ist durchsichtig. — Auch im Phön. muss **חלה** mehrer Bedeutungen gehabt haben, denn ausser Z. 11, wo es durch **ז** »dieser« bestimmt ist, steht überall **משכבי** dabei, d. h. eine Tonne als Todtenbett.

Z. 4. **קנמי**, ebenso Z. 20. Bei Tebnêt nur **מי**, aus blosser Nachlässigkeit des Steinmetzen, vgl. daselbst letzte Zeile. Die Redensart **ערבתי (שמתי) את פלני אל קנמי** ist eine elliptische, zu ergänzen etwa: **קנמי (נפשי) את (עם) פלני**, vgl. Ijob 17, 3 und Jer. 30, 21: »Ich stehe dem N. N. mit meiner Person dafür ein, (dass ich es rächen werde,) wenn er diess und das thut«. Man darf nicht wohl annehmen, dass **קנמי** verkürzt aus **חי קנמי** an die Stelle von **השבעתי** getreten sei, weil dann **את**, nicht **את** erwartet werden müsste. Es kann nämlich die Sache, bei der geschworen wird, in die Stelle des Verbums der Beschwörung rücken, z. B. in **עִמְרֵךְ אֱלֹהִים** und **עִמְדֵךְ אֱלֹהִים**²⁾, d. h. »ich beschwöre dich bei dem Leben, bei der Dauer Gottes« = **נִשְׁדַּתְּךָ עִמְרֵ אֱלֹהִים**. Vermittels des Wunschaccusativs ist der Schwur **לְעִמְרֵ אֱלֹהִים** in die Construction von **נִשְׁדַּתְּ** gebracht. Der latente Begriff: »ich wünsche« macht die Nomina transitiv. So bekommt **בְּעִינָא** Gnade! Pardon! aus seinem ursprünglichen Gebrauch als Bittruf den Sinn von **Бleibenlassen**³⁾. — Eine andre, aber sachlich gekünstelte, Ergänzung wäre **אם** oder **את פלני אל** **קנמי** **נדר** [קרבן] **את פלני אל** »Ich gelobe, dass ich selber dem N. N. lieber zum Opfer fallen will als«. Aus solcher elliptischen Formel hat sich der Sprachgebrauch der Mischna, welchen Munk⁴⁾ allzu unvermittelt hierher gezogen hat, erst entwickelt, und zwar aus **קנמי אל**, weil **קונם** in der Mischna **verwünscht** bedeutet, **קונמות** »ver-

1) Aram. Fremdwörter 1886, S. 125.

2) Zamachschari's Mufaṣṣal S. 17, Faṣl 41.

3) Lane s. v.; Kitāb el-aġāni 21 ed. Brunnōw 269, 23.

4) Journ. As. 1856, avril-mai, S. 296.

wünschte Dinge¹⁾. קונם שאני ישן Verwünscht, wenn ich schlafen sollte! Ganz ebenso verwendet die Mischna קרבן (קרבן²⁾): — קרבן שאני אוכל לך »Ifern sei es, dass ich das Deinige esse«, d. i. ich will lieber zum Opfer fallen als essen. Auch hier ist die Negation, welche in ש steckt, aus einer verschollenen Syntax von קרבן vererbt³⁾. In der Mischna ist der Gebrauch beider Ausdrücke ein Zeichen dafür, dass ein Gelübde bindend erklärt ist. קונם eher Púfal als Subst.: qunnám.

קונם, Form לבוש (?) scheint aus קנוב* entstanden, 1) entweder = Scheide, nämlich der Körper als Hülse der Seele nach Dan. 7, 15, Ijob 27, 8, vgl. עור בער עור, kaum als Physiognomie, als persona, Maske. Auch קיב = selbst, s. An-Nahhás zu Imrulq. Mo. V. 18 ed. Frenkel S. 19; oder 2) passiv als das in dieser Scheide steckende verhüllte Ich, wie סווא' schwarzes, dunkles, innerliches Ich: Person. Es ist nämlich קיב: mit Var. bei Dillmann, lex. Aeth. S. 443: »Beutel, Tasche« eins mit قنابة, Aehrenscheide, مقنّب 'Tasche, قناب قنوب Blüthenscheide⁴⁾; قناب vagina veretri. Daher قنّب, (in die Scheide) gehn, untergehn von der Sonne; مقنّب Tasche, Hinterhalt = مضمحل, vgl. قنبيب; مقناب Wölfe aus dem Versteck; قناب, قنّب einziehbare Löwenkrallen; قناب und قيناب (vgl. قينام) heisst der Renner, der sich durch Schnelligkeit den Blicken entzieht, der entschlüpft. קנב bei Levy, Nhb. Wb. 4, S. 333, vgl. 186, heisst, wie das wohl entlehnte قنّب vitem putavit, überall: unbrauchbare Deckblätter, Fasern, Geiz, welche das Nuzbare verhüllen, entfernen. Durchweg in dieser Wurzel ist das Verhüllte wichtiger als die Hülse. Zum Lautwandel vgl. ممدك aus ممدك

1) Vgl. Levy, Nhb. Wb. 4, 267.

2) Ebd. S. 371.

3) Das neusyrisch.: kurbánuch āwin! „ich will dein Opfer sein“, vgl. Alb. Socin, Die neuaram. Dialekte von Urmia 1882, S. 101, n. XV, ist nach dem Arab. انا فداك gebildet und hat grade den entgegengesetzten Sinn der phön. und mischnaitischen Formel. Hier kommt es auf die Person an, für die man sich gern opfert.

4) קנמין die gerollte Zimtrinde liegt nicht weit ab.

נרנך ZDMG 40, 733 נְהַמְתִּי aus נְהַמ : נְהַמ Nâbiga ed. Ahlw. n. 27, 21, Dillmann, Aeth. Grm. S. 47. אֶתְּ זַמְנָא aus אֶתְּ זַמְנָא ¹⁾).

Ueber אֶת und אִית . Die Praep. und das Objectspraefix sind im Phoen. ursprünglich deutlich geschieden. Wer mit dem Verf. die Ansicht gründlich teilt, dass die Verwendung wortendender Vocale zu Casuszeichen eine Neubildung des Arabischen ist — wie man sich deren Verlauf denken könne, bleibe hier unerörtert — während sich die ältere, dieser Art Casus baare, Sprache durch vorgesezte Präpositionen halfter wird umsoweniger zweifeln, dass die Praepos. אֶתְּ und אִית mit dem Accusativzeichen אֶתְּ אֶתְּ und אִית einunddasselbe Wort ist. Von אֶת ist vorab אֶתְּ : eine Auflösung, wie חַנֵּךְ von חַנֵּךְ , גַּב von גַּב , Aenderungen, welche auseinanderlaufenden Bedeutungen besondere Körper schufen, zumal in Declination und Conjugation. אִית und אִית sind Plurale von אֶת . Zweierlei deutet darauf, dass diese Pluralform im Hebr. erst durch den Einfluss der Nachbardialekte, eher des Aram. als Phoen., verbreitet ist: die Seltenheit des Plur. fem. an Praepositionen (סְבִיבוֹת בִּינוֹת), und das Fehlen des Bindevocals hinter אִית vor Suffixen. Das Letztere kommt zwar sonst vor, aber selten ²⁾. Dagegen zeigt das Phoen. eine Neigung dazu: עַלְת »auf«, פַּנְת »vor«. In הַמַּת himmôt selbige, Adjectiv, ist הַמָּה dem nominalen Plural ähnlich gemacht durch t, wie im Aram. הַמָּו zu הַמָּוֹן durch n von în ³⁾. Um so weniger befremdet אִית oder אִית îjôt , welches die Praep. î (vgl. Εἰθώβαλος) mit Jod auflöst, wie pl. אֶתְּוֹת von אֶתְּוֹת (vgl. אֶתְּוֹת Brüder, Inschrift von Mâsûb) מְנוֹת Neh. 12, 47.

1) Wenn הַאֵלִים הַיְלִים 2. Sam. 10, 16. 17 חַלְב Aleppo ist, wie möglich, hat sich die letztere Form eher umgekehrt entwickelt. Vgl. Delitzsch, Wo lag das Paradies S. 275. — nâbaru oder nâbartu (von הַבַּר !) »Käfig« soll als נְבַרְת in's Syr. übergegangen sein; P. Haupt, Beitr. z. Assy. I, 1888, S. 175. Schwerlich. Es ist Denom. von נְבַר , Form נְבַרְת , wovon arab. نَمْرَةٌ نَمْرَةٌ Falle für den Wolf (grosse Raubthiere) (Fraenkel, Aram. Fremdw. S. 119), aber nicht Alles fertig entlehnt, sondern entwickelt. Das assyr. b auch in amhar. nabr , tigrîña newry , Panther.

2) Olshausen, Grm. S. 251.

3) אֶתְּוֹת dagegen trägt hinter אֶתְּוֹת das n von נְךְ wie אֶתְּוֹת zu נְךְ A. T. אֶתְּוֹת ist ursprünglich *inne-hom*, vgl. auch הַנְּבִים .

13, 10 von מִנְחָה¹⁾ תְּנִיחָה von תְּנִיחָה* Jer. 37, 16 מִלְכָּרוֹחַ Dan. 8, 22, denn bei der Teilung langer Vocale in zwei Sylben wählen die Dialekte unregelmässig ו oder י oder א zu Trennern. Im Syr. herrscht ו vor, z. B. in ܠܘܫܘܬܐ aus ܠܘܫܘܬܐ²⁾. Schwer zu entscheiden aber ist, ob man ܘܫܘܬܐ (so Dan. 3, 12 Michaelis und Baer) für Umlaut aus hebr. אֹחַ oder für Verkürzung aus אִית halten solle. Denn zwar im Aram. finde ich für diesen Umlaut kein altes Beispiel³⁾, doch rückt das pun. יצלת = hebr. אֲצִילוֹת Gelenkstücke⁴⁾ = מִצְלָא die Möglichkeit näher. Auf der andern Seite findet sich die Aphaerese in נחנו (doch אֲנַחְנָה), in חר Ez. 33, 30 und Bibelaram., vielleicht in לְחָה wenn aus אֲלִי bei Daniel, in phön. ܠܘܬܐ, hebr. רבול aus רבול. vgl. Ewald, Grm. § 77^{b)}. Das assyr. at-tu, selbst wenn es die Länge noch nicht hat, würde wegen manchen Zusammenhanges mit Aram., für ursprünglich אֲחַ in diesem sprechen⁵⁾. — Auf die phön. Art der Auflösung der Praep. אַת geht ܐܝܐ oder dialektisch ܐܝܐ⁶⁾. Es setzt ein îjât voraus, welches, da es keinen denkbaren Singular îj- gab⁷⁾, selber als Singular aufgefasst und als Substantiv »Selbst« in die Classe ܐܝܐ* gestellt werden musste. Immerhin isoliert, verlor es sein t(a) vielleicht wegen seiner Aehnlichkeit in Laut und Nachdruck mit den Vocativ-interjectionen ܐܝܐ, ܐܝܐ, welche dazu verleiten konnte, îjâ als Objectsanruf

1) So vielleicht תְּנִיחָה aus תְּנִיחָה* (vgl. Nabatu Delitzsch, Paradies 238, n. 12); daraus *Nabataïoi*, daraus نَبَط wie عَرَب?

2) ZDMG 32, 753 unwiderlegt.

3) מִסֻּל = אֲחַל; מִסֻּל = אֲחַל (?), מִסֻּל Fehlgelburt, aus אֲחַחטאא*? brauchen nicht sehr alt zu sein. Erst recht nicht מִסֻּל. Etwas andres ist es, wenn מִסֻּל neben אֲחַ hergeht, wie im Hebr.

4) So am wahrscheinlichsten; Opfertafel von Marseille, vgl. C. I. S. S. 230.

5) Vgl. Delitzsch, Proleg. e. hebr.-aram. Wb. 1886, S. 117 Note.

6) Vgl. Ewald, Hebr. Grm. § 105 f. Note. Baidâwi Sure 1, 4. Praetorius, ZDMG 27, 639 f. deutet ganz verschieden.

7) Im Irâb hätte es ܐܝܐ* geheissen, ܐܝܐ hat kaum eingewirkt, da die Stellung in der Syntax (Subject) verschieden ist. Steckt אַת in ܐܝܐ und ܐܝܐ (NB. mit Acc.)?

mit jenen in dieselbe Klasse zu ordnen. Wie **Ḥ.P.**: zeigt, war diess ein verhältnissmässig alter Vorgang¹⁾. —

Z. 5. [ואל יבקש בן מנם כ אי שם בן מנם כאי אר לן sic]. Bei Tebnêt Z. 4 **כאי אר לן** sic. Bei dieser Worttrennung entsprechen sich

- | | |
|------|----------------------|
| 1. E | ו אל יבקש בן מנם |
| T | ו אל תרגון |
| 2. E | כ אי שם בן מנם |
| T | כ אי אר לן . . . מנם |

Also dürfte **בן** *binnê* »in ihm«, **לן** *linnê* »ihm«, analog **בנם** *binnâm* Z. 9 sein. Man sagt zwar **בני** sein Sohn, aber die sparsamere Orthographie bei suffigiertem **ן** haben wir auch in **תרגון**. Bei Tebnêt ist *linnî*, die erste Person, wegen **תרגון** noch wahrscheinlicher, und **בן** könnte für *binnî* stehn: »dort an mir« sodass man **שם** zu lesen hätte. Das wäre eine zwecklose Genauigkeit des Ausdrucks, und **שם** nur denkbar als Pleonasmus: **אישם** wie y in »il n'y a pas dans lui«, vgl. **Ḥ.P.**: **Ḥ.P.Ḥ.**:²⁾. Dagegen spricht aber, dass **אין** im Hebr. selbst dieses »da« schon einschliesst; auch wird **שם** dadurch dem **אר** bei Tebnêt nicht paralleler. Also **שם**. — Tebnêts Schreiber hat lebhaftern Styl: **אל אל** Z. 3, die Wiederholung Z. 4. Daher passt, wenn wir **אר**³⁾ als Verstärkung von **אי** auffassen. Hier fällt uns Augustinus⁴⁾ ein: Quod Punici dicunt *jar* [l. *iar*], non lignum [יער], sed quando *dubitant*, hoc Graeci *ἄρα*, Latini possunt uel solent dicere ‚putas‘, cum ita loquuntur: ‚Putas, euasi hoc?‘ »Bin ich dem wohl entkommen? bestätigst du mir es?« Also *iar* = »etwa nicht? So in der Frage; in der Behauptung also: »nicht etwa,

1) Dillmann, Aeth. Grm. § 150 a: aus k (wie) + *ijâ*, vgl. Nöldeke, ZDMG 40, 738. Von de Lagarde's, aus Mittheilungen 1884, S. 226 zu ersiehender Betrachtung entfernt sich die obige in den meisten Punkten.

2) Dillmann, Grm. 320.

3) Ueber diese Lesung statt **אר** s. unten an seiner Stelle.

4) Zu Ps. 123 bei Bochart, Geogr. sacra Chanaan I. II. c. XVI in opp. Lugd. Bat. 1712, S. 769, Schröder, phön. Spr. S. 19. — Das *aru* „siehe“, welches man bei Plautus, Pön. V, 1, 2 hat finden wollen, ist ganz unsicher. Ich verstehe den Vers nicht.

nicht, wie du meinen könntest, durchaus nicht« = **אי אר**. **אר** weist den Angeredeten auf den wirklichen Thatbestand hin, den er anders erwartet. Also = **ארי** oder **ארי** = **הנה**. Letzteres steht auch an zweiter Stelle, aber wegen **הלא** im entgegengesetzten Sinne, in **הלא הנה** Hab. 2, 13 *אט* *אט* Act. 2, 7 **אן** bei Gesen. thes. 387 Payne-Smith s. v., wie **אָלָא תִרִי** = »offenbar doch«. Die Negationen stehn gern am Anfang des Sazes, **הנה** und seine Schwestern in der Nähe seines Objects. Uns liegt näher, weil wir mit einem Imperativ »siehe« übersezen: **כ אר אי לן**.

Aram. **ארי ארי**, samar. **הלא הרי**¹⁾ sind nicht umgelautet aus **הנה**, wenigstens gehen sie seit uralter Zeit neben diesem her. Denn das Aram. hat **אן** = **הן**²⁾ Dan. 3, 12, sein **אנ** aus *inn^hon*, und sein Nun epentheticum sezen das letztere voraus. Neben **אן** geht **אנ**, neben **אנ**; und für **אנ** hat sogar das Hebr. **זרה**. In **אן** aus *אָנְכָא אָנְכָא אָנְכָא* ist hinter *n* wohl noch ein Vocal abgefallen. Dagegen scheint **אן** wegen seines kurzen Vocals älteren Ursprungs, obwohl **אן** darin steckt. Diese Kürze crinnert daran, dass der postpositive aram. Artikel, aus **אן** vgl. **הן**, identisch ist mit dem hebräischen vorgesezten: **הן** genau gleich **הנה** wie **הנה** gleich **הנה** u. s. w. Das Aramäerthum der Hebräer zeigt sich auch in **אשר**, dessen demonstrativer Zusaz *r* zu phön. **אש**, hinten dasselbe leistet, was *alla*³⁾ vor **אן** in **אן** vorn⁴⁾.

Statt **אן**, passt Halévy's Erklärung von **אן** *εἰσὸς* nicht, weil

1) ZDMG 22, 489 Note.

2) Ebd. 22, 486. **אן** u. **הן** hängen damit zusammen und stecken in **אן**, welches vorn und hinten nach **אן** gewandelt scheint. So hat auch **אן** mit **אן** einen fernen Zusammenhang. Das *m* hinter **אן** richtet sich nach **אן**.

3) Dieses *alla* ist der richtige Singular zum Plural **אן** **אן** **אן** und Rel. **אן** mit andern Vocalen. Das *h* in **הן** wohl daher, dass das Hebräische seinen Artikel **ה** darin zu fühlen wähte. *al+la* (des Schwures, und Nachsazes,) **אן**. Diess *la* = *desswegen*, daraus die Präpos. *la, li* wegen u.s.w. Vgl. die Bedeutungen von **אן** aus mit.

4) Also verlasse ich Rückert's Erklärung mit Nöldeke, ZDMG 40, 738, Anm. 2. Vgl. de Lagarde, Armen. Stud. § 23, Mittheilungen 1884, S. 77. 225.

die den Todten beigelegten Idole in der Regel nicht aus Gold und Silber waren, die wirklichen Schmucksachen aber nicht *εἰδωλα* heissen konnten, und endlich die phön. Sprache für dergleichen kein Fremdwort nöthig hatte.

מנם]. Diese Wortform der Tebnêtinschrift schliesst allerdings bei Ešmûnfazar einen Plural **כנמנם** (wie *רורבין פּרפּיוח מיימי*, oder auf *ônîm* mit dissimiliertem Anfangsbuchstaben) nicht aus, zumal hinter **כל** bei T. der Singular natürlich ist. Dabei wäre **שם** zu lesen. Allein es fehlte dann im verbietenden Saze die Ortsbezeichnung wenig natürlich; und auch der Parallelismus der älteren Tebnêtinschrift widersrath es.

Aber auch für **מנם** ist die Identität mit *μαμμωνᾶς*¹⁾, die Quatremère für **כנמנם** befürwortete, aufrecht zu erhalten. Das Bibel- und Mischnawort ist dem Phönikischen schon nach dem Wandel in **ממון** entlehnt, denn auch die Punier sagten so zu Augustinus' Zeit: „Nam *lucrum* Punice *mammon* dicitur“²⁾ und „Quod Punici dicunt *mammon* Latine *lucrum* uocatur; quod Hebraei dicunt *mammona* Latine *divitiae* uocantur“. Für **מנם** passt zunächst der Begriff Werthsache: Werthmesser ist das Geld, also Geldwerth, wozu **ממון** des Talmud stimmt; darauf hinaus kommt der in Geld auszudrückende Geschäftsgewinn, *lucrum*. Die Form **מנם** oder Monnom macht mir noch immer Abhängigkeit von *νόμισμα* wahrscheinlich⁴⁾, und die Sarginschriften schliessen den Sinn »geprägtes Geld« auf keine Weise aus.

1) Daraus im Mandäischen *מאנוא מאנוא*: Nöldeke, Mand. Grm. 50.

2) De sermone domini in monte lib. II. Matth. 6, 24 bei Bochart, Geogr. sacr. Chanaan lib. II, c. XVI, opp. Lugd. Bat. 1712, S. 767.

3) De verbis domini serm. 35. Schlottmann, Die Inscr. Eschmunazars 1868, S. 100, führt diese Stellen mit Unrecht gegen Quatremère in's Feld.

4) Die Erklärung de Lagarde's in dessen Mittheilungen 1884, S. 229 passt auf das punische Mammon nicht. **ממון** scheint mir eher zu *طَمْنِ اِطْمَنَّ* zu gehören als zu *صِنِّ*. Diess scheint von *صِبْنِ* Achselhöhle, Binnenseite, Schutz, vgl. *صِبْنَة*, zu kommen; S. Lane.

Z. 6. Die Stellen für עלת sind:

1. Oeffnung des Sargdeckels.

E 4.	אל יפתח אית משכב ז ואל יבקש
E 7.	אש יפתח עלת משכב ז
T 3. 4.	הארן ז אל אל תפתח עלתי ואל תרגזן
T 6. 7.	ואם פתח תפתח עלתי ורגז תרגזן
E 10.	אש יפתח עלת משכב ז
E 20. 21.	אל יפתח עלתי ואל יער עלתי

2. Versezung des Sarges und der Leiche.

E 5. 6.	ואל ישא אית חלת משכבי ואל יעמסן במשכב ז עלת משכב שני
E 7.	אם אש ישא אית חלת משכבי אם אש יעמסן במשכב ז
E. 10. 11.	אם אש ישא אית חלת ז
E 21.	ואל יעמסן במשכב ז ואל ישא אית חלת משכבי

עלת = *camera*, wie die Herausgeber des C. I. S. S. 15ff. wollen, ist gegen den Sprachgebrauch. Schon Schlottmann hat diess mit Recht vertreten: Eschm. S. 105. Denn noch im Arabischen bedeutet das aram. Lehnwort, grade wie *غُرْفَةٌ*, ein im Oberstock hoch gelegenes Zimmer, wie *עֲלִיָּה* und *عَلِيَّ*¹⁾. Was sollte auch ein Verbot der Oeffnung eines Zimmers, das man erst lesen kann, wenn man im Zimmer ist? Bei Tebnêt heisst es: wer den *ארן* gefunden habe, solle *עלתי* nicht öffnen. — Die richtige Bedeutung Deckel stammt von Dietrich, die Schlottmann allzu zögernd empfahl. Der Zwang der Sache führte mich ohne Dietrich auf dieselbe Auskunft. Die Form wohl part. Qal von *עלה* »das draufsteigende«, wie vielleicht in *عَلَاة*. und auch, mit Bezug auf den Mutterboden der Erde: *عَلَاة*.

Aus der kürzesten Zusammenfassung der Verbote in Z. 10 geht deren Zweiteiligkeit hervor: Oeffnen und Fortschaffen des Sarkophags, das erste wegen Leichenplünderung, das zweite um des Sarges willen. Lag doch Ešmûnazar selber in dem Sarge eines alten Aegypters. Nur

1) Die Form scheint eine Nisba von der Praepos. u. Adv. על, sodass das aram. Doppel-*l* secundär ist. Vielleicht ist es im Aram. aus dem Kanaanitischen entlehnt. Vielleicht *ārðá* aeg. bei Bondi, Hebr.-phön. Lehnwörter 1886, S. 37.

von dem ersten redet Tebnêt. Auf jenen Sinn deuten in der ersten Gruppe **יפתח** und **יער** von **ערה** Zeph. 2, 14 »abreißen, den Sarg vom Deckel bloss legen«, u. dgl.; in der zweiten **ישא** und **יעמסן**. Solche parallele, wenn auch nicht ganz tautologische Ausdrucksweise noch in Z. 3 **אל יכן לם משכב את רפאם ואל יקבר בקבר ז ובחלת ז ובקבר ז**.

Z. 5. 6. »und möge nicht den Sarg meiner Lagerstatt [= in welchem ich ruhe] fortschaffen und mich in dieser Lagerstatt ruhenden in eine zweite Lagerstatt versetzen«. — Z. 7. »oder welcher den Sarkophag meiner Lagerstatt fortschafft oder welcher mich in dieser Lagerstatt ruhenden versetzt (fortbringt)«.

Die Uebersetzung »mich« in **יעמסן** wird nicht nur durch **תרגון** bei Tebnêt empfohlen, sondern ist nothwendig, weil Z. 21 derselbe Satz in umgekehrter Reihenfolge vor dem mit **חלת** steht, also **ן** nicht-auf letzteres bezogen werden kann. In Z. 21 kann es natürlich auch nicht auf **עלתי** gehn. — Das **ב** gehört zum Suffix: »während ich in diesem Ruhbett bin«. In ähnlicher Weise gehören durch **ב** angeknüpfte Ortsbestimmungen zum vorhergehenden Namen: **מלכת במצרים** C. I. S. n. 198, S. 301 Milko aus Aegypten **ἡ ἐν Αἰγύπτῳ**; **בפלג לארך**, vgl. oben S. 23 N., u. a. — Der Begriff »hinweg« liegt bereits in **עמס**, deshalb ist darauf **מן**, welches wir missen, nicht erforderlich, vgl. hebr. **שחה ב**. Vgl. **לם יעמס עם** **קרת חרשת** S. 5 und **יעמס פנת אלם** Massil. Z. 13. C. I. S. S. 224; Carthag. n. 167, 8. — **עמס** = *superaedificare* der Herausgeber des C. I. S. ist unmöglich: dann müsste es mindestens **עלת משכב ז** »über« heissen. Woher ferner *aedificare* in Z. 21, wenn dort **עלת משכב שני** fehlt?

Es ist also hier ein und dieselbe Gelegenheit der Störung von zwei Seiten aus geschildert, welche durch **אם אש** unterschieden werden: wird der Sarg fortgeschafft, geschieht es, um anderswo einen Andern darin zu betten; bei diesem Anlass wird der ursprüngliche Leichnam (Mumie) aus diesem Ruhbett, dem Sarge, in ein zweites werthloseres versetzt. **שני** (nicht **אחר**) geht auf die zweite Einsargung. Denn **משכב** ist Umschreibung von **חלת** oder **ארן**, insofern Jemand in diesem Sarge liegt, und zwar unmittelbar liegt. Es ist concretum wie im A.T.: »Ruhbett«, nicht der Raum, in welchem der Sarg steht. Dieser heisst **קבר**. Darum

ist überall עלת משכב gesagt statt עלת חלת משכב, um den Gleichklang zu meiden und der Mammon wird im משכב im Sarge, nicht ausserhalb, im Grabraum vorausgesetzt nach Z. 4. — משכב את רפאם Z. 8 wie Ez. 32, 25. Von diesem Sprachgebrauch weicht auch nicht ab על משכב נחתי לעלם »bei dem Bette meiner ewigen Ruhe«¹⁾, sofern der Cippus über jenem errichtet wird, denn על drückt keine Berührung aus.

Z. 6. אל תשמע ברנם »höre nicht nach ihnen hin« = hebr. בָּרְדָם. Vgl. oben S. 5. שמע ב cum uoluptate audiuit Ps. 92, 12. 2. Sam. 19, 36.

Z. 9. ממלך אדר Hophal oder Form von מלך אדר oder מלשען משנה, jedenfalls wegen allgemeinerer Bedeutung als מלך gewählt. אש משל בנם ist Epexegeze von אדר »der mächtig genug ist, selbst über einen König von Sidon zu verfügen«. Doch könnte es für ימשל stehn, vgl. unten zu Z. 19.

Z. 9. 10. לקצתנם אית. Bei der Wahl, vor אית oder אל יכן לם ein Asyndeton anzunehmen, entscheide ich mich für ein solches vor אית, vor welchem ein Punkt zu machen ist; denn nur so wird Wiederholung und Verwirrung natürlichen Zusammenhanges vermieden. אית — ואית accus. absolutus, welcher durch לם aufgenommen wird. Aehnliches bei Ewald, Hebr. Grm. § 309^a und § 310^a.

Z. 12. ki in כאנך hier wie Z. 13 hat nur den Zweck, zu interpungieren und nimmt לאמר auf. וער Z. 18 »und ferner« eine andre Interpunction. In C. I. S. n. 4 steht כ am Anfang der eigentlichen Mittheilung ohne Verbum an Stelle desselben. S. u.

Z. 15. אש Fehler für אם.

Z. 16. 17. Die Erzählung Ešmūnfazar's von seinen und seiner Mutter, der Astartepriesterinn, Tempelbauten wird in zwei Abschnitten (Z. 15 und 17) vorgetragen. Zunächst geht eine einleitende Ueberschrift אית אלנם, »die Tempel der Götter« determ., auf beide Abschnitte, dann

1) C. I. S. n. 46: 1 אנך. עבראסר. בן עברססם. בן חר. מצבת 2 למבחי. יטנאת. 3 שחי. לאמתעשרת. בת. תאם בן עברמלך Uebersetze: „Ich Abd . . . habe den Cippus bei meinen Lebzeiten [nicht: mihi met uiuo] über meinem ewigen Ruhebett [vgl. ביה עלם] und dem meiner Frau errichtet“. לאשחי ist נחה אשחי, oder es wechselt die Construction.

werden als erster zwei bestimmte Tempel genannt. Der zweite redet von **בתם לאלן צדנם** »Tempeln für die sidonischen Götter« indeterminiert. Der Zusaz hebt, wie **בעל צדן** bestätigt, die eigentümlichen Schutzgötter des Staats, die *ἀρχαῖοι* der Stadt hervor, während die vorher genannten Astarte und Ešmūn die Hausgötter der königlichen Familie gewesen zu sein scheinen. Der eigentliche Beweggrund dieser Doppelteilung wird am Schlusse der Erörterung noch deutlicher hervortreten. Von den Tempeln sind errichtet, drei in **בצדן ארץ ים**, einer in X, **בהר**. Wegen dieser Entgegensetzung heisst das erste nicht »im Seestaat Sidon« (vgl. **גבל ארץ** Z. 20), sondern **ארץ ים** bedeutet die Seelandschaft des sidonischen Gebietes, in welcher die Stadt lag (vgl. **ארץ** in der I. von Mašūb), während andre Teile Sidoniens gebirgig waren. Denn wenn es auch keine andern sidonischen Städte ausser Sidon gegeben haben sollte (Sarepta?), so würde doch der Verfasser sich allzu lotterig ausgedrückt haben, wenn er nur den Ešmūntempel genau, die übrigen oberflächlich bestimmt hätte. Der Gen. **ים ארץ ים** ist also wie der in Laodicea Phoeniciae zu verstehn.

Mit Rücksicht auf Z. 17 ist wahrscheinlich, dass auf die Erwähnung der Bauausführung des Tempels der Gottheit NN die des Einzugs derselben Gottheit folgte. Mithin wäre Z. 16 die Ergänzung **בת עשתרת** die richtige, und **וישרן**, wie der Stein entsprechend dem **וישבני** (י) Z. 17 hat, am ehesten Schreibfehler für **וישבן**, wie Rödiger meinte, oder mindestens diesem synonym. Es ist aber mit **ישרן** nichts anzufangen, da es nicht gleich **אשרן***, denom. von **אשרה**, sein kann: s. u. — Die Bedeutung von **ישב**: was zum Schweifen geneigt ist, »sesshaft, wohnhaft machen, festlegen« ist bezeugt nicht nur durch Ez. 25, 4, sondern auch mittelbar durch die Mischna bei Levy, Neuhebr. Wb. 2, 270, Buxtorf 988; **ישב את הלב** = *sedavit*; ferner **ישב יתב** Levy S. 276 und **ישבן סמבסן** bei Payne-Smith 1643.

Die Worte **ישם מאד רם**, ein Zusaz, einerseits zu **עשתרת**, andererseits zu »ihn« in **וישבני**, d. h. zu Ešmūn¹⁾, hatte schon Ewald so gelesen, und

1) Das **ש** in **ישבני** erscheint auf der Heliotypie wie **ש**. Die Herausgeber

Kämpf (Die Grabschr. Ešm.'s 1874, S. 66) die ungewöhnliche¹⁾ Vorstellung von **מֵאֵר** durch **מֵאֵר נְעִלָה** Ps. 47, 10, vgl. 92, 6 erläutert. Auch mir draug sich diese Lösung unabhängig auf, vgl. Ps. 97, 9.

Nun fragt sich, wie dieses Epitheton zu übersezen ist?

Ausgeschlossen ist: Z. 16 »ihr Name ist sehr hoch«; denn »sein Name ist sehr hoch« Z. 17 müsste **שְׁמִי** geschrieben sein²⁾.

§ 1. Die Möglichkeit, die ich verwerfe, stelle ich voran: **שֵׁם מֵאֵר רַם** »den Namen des Höchsten«, als ob ein Gegenstück zu **שֵׁם בְּעַל** vorläge, und als ob der »Höchste«, wie nach ägyptischer Theologie, ein oberstes göttliches Princip wäre, das in allen einzelnen Götternamen Gestalt habe³⁾, also auch in Ešmûn. Den Haupteinwand gegen diese Uebersetzung behandelt der folgende §. Hier der andere, dass **רַם** nicht als Eigenname eines Gottes, noch als Substantiv erwiesen gelten kann⁴⁾; aber wenn auch, es käme hier auf die appellative Bedeutung des Superlativs an. Zwar der Sinn schiene durch **עֲלִיּוֹן**, welches im A.T. gradezu als Eigenname Jahwe's vorkommt (s. u.), bestätigt zu werden; jedoch bei **עֲלִיּוֹן** neben **אֲבִיּוֹן**, **רֵאשׁוֹן**, **אֲחֵרוֹן**, **תִּיכּוֹן**, **חֵיצוֹן**, **תַּחְתּוֹן**, **עֲקֻלְתּוֹן** u. s. w. macht die Substantivierung weit geringere Schwierigkeit, als bei einem Compositum **רַם מֵאֵר**. Endlich aber gebrauchten auch die Phöniker für den fraglichen Begriff: **Ἐλιούν ὁ Ὑψιστος**⁵⁾. Dieser steht in der einen Schichte

erwähnen diesen Zusazstrich nicht im Texte, aber Schlottmann in ZDMG 25, 169, n. 16 klärt ihn als Riss auf.

1) Weil **מֵאֵר** im Hebr. sonst überall dem Adj. oder Verb. folgt, dürften die Ausnahmen dem Einfluss fremder Dialekte zuzuschreiben sein.

2) Vgl. den Mannesnamen **סַמְהֵעֵלִי** im Sabäischen bei Fr. Praetorius, Neue Beiträge zur Erklärung der himjar. Inschr. Halle 1873. S. 2. C. I. S. IV, 1, S. 56 N.

3) Von den zahlreichen Beispielen hier nur: aus dem Edfutext: **Ḥeḥ em ran-f en Sebek** „der Ewige in seinem Namen des Sbk (Suchos)“ in Taposiris parva westlich von Kanobos verehrt, nach Brugsch in Lepsius' Zeitschr. 1879, S. 18. N. Dass von jener aegyptischen pantheistischen Theologie die Phöniker, zumal die Karthager, allerdings beeinflusst sind, gedenke ich bei andrer Gelegenheit zu zeigen.

4) Wie ich früher selber annahm. Das Mythologische anderswo.

5) Philo Byblius bei Eus. pr. ev. I, 10, S. 36^a. Sein Superlativbegriff nach *rišēn*.

der Ueberlieferung als Vater des Uranos an der Spitze der eigentlichen Götter.

§ 2. Möglich ist: »und wir haben Wohnung geschafft der Astarte«, bezw. »ihm, dem Eschmun, als einem erhabensten Namen [und Numen]«.

שם, welches gewöhnlich einen Genetiv hinter sich fordert, wäre selbständig gebraucht wie Deut. 28, 58 לְיָרְאָה אֶת הַשֵּׁם הַמְּכַבֵּד וְהַמְרָא הַזֶּה אֶת יְיָ אֱלֹהֵיךָ. Vgl. Lev. 24, 11. 16. Es läuft ziemlich auf eins hinaus, ob man שם dabei als Adverbium oder als indeterminierte Apposition construiert denkt, mit oder ohne »als«. Es kommt nur darauf an, den Anlass dieses Zusazes zu verstehn. Er ist gedanklich und sachlich mit der Handlung יִשְׁבֵן verknüpft. Diess geht daraus hervor, dass er kurz vorher hinter עֲשֵׂתָרָת und לְאִשְׁמוֹן fehlt; so wie auch sonst nirgend hinter den Götternamen auftritt. Daher kann er weder eine beständige Ehrenbezeichnung wie تعالى, عز وجل, بריך שמה in den nabat. Inschriften, noch ein die Art der Gottheit besondernder Beiname sein, also auch nicht in der oben angedeuteten Weise im Gegensatz zu שם בעל Z. 18 stehn. Wenn ein Tempel zu Ehren eines Gottes gebaut wird, heisst es לאל פלוני; aber wenn man den Gott als directes Object אית behandeln, ihn auf jenen Raum beschränken und an sein εἶδος und Cultbild heften will, fällt der religiösen Scheu ein, dass die überallhin sich erstreckende Astarte oder Eschmun dazu zu gross ist. Nach dem Aussprechen dieser Eigennamen macht man den Fehler wieder gut und bringt einschränkend »den Namen« d. h. die sich örtlich in der Aschera äussernde Wunderkraft (numen)¹⁾, welche durch den Namen an den Ort gebunden wird, nach; zugleich aber, erfüllt davon, dass die ganze Gottheit dahinter wirkt, fügt man שם מאד hinzu, einen Superlativ: »der Astarte (Eschmun) im Superlativ ihrer (seiner) Wirkung«. Darum die indeterminierte Form, denn die determinierte würde sein entweder אית שם עשתרת (ה)מאד רם

1) Aehnlich sagt man: C. I. L. VIII, n. 9016 renouata *numina* deorum (Liberi et Liberae). Verg. Aen. II, 178 *numen* (= simulacrum) reducere. I, 446: Hic templum Iunoni ingens Sidonia Dido | condebat, donis opulentum et *numine* diuae, d. h. signo. Vgl. IV, 204.

oder אלנם הקדשם u. Z. 22 האלנם הקדשם¹⁾, vgl. Z. 9 אית עשתרת שם המאד רם Z. 19 אית דאר ויפי ארצת דגן האדרת. Bei der Indetermination fehlt der Artikel Z. 9 את ממלך אדר »an einen mächtigen König«. In solchen Fällen wie מצבת למכחי C. I. S. n. 46 »die Stele von bei meinen Lebzeiten« und מצבת בחים n. 58. 59 ersetzt der Stat. estr. vor Praep. den Artikel. Freilich ist die Setzung des Artikels bei logischer Determination nicht unerlässlich, vgl. גו Piraesusinschr. Z. 8 (ארץ ים, שם בעל). Wer in שם מאד רם den Artikel dennoch vermisst, kann einen Ersatz für ihn noch immer in der Formelhaftigkeit der Phrase oder in dem determinierenden Wink, den der Superlativ giebt, finden.

Dieselbe Veranlassung wie hier hat das A. T., von dem שם יי als Numen Jahwe's zu reden, sobald es sich um den Tempelbau oder die Einführung in die Gotteswohnung handelt. Der שם haftet an dem Idol oder seinem Stellvertreter, der Gotteslade²⁾.

Man kann in dieser Beziehung auch vergleichen: נצב מלך בעל אז רם (Hadrumet 9) »diese erhabene Stele des König (sic!) Ba1«, weil dessen erhabener Name daran und darin sitzt und den Stein zum Schutzfetsch, zu einem *abaddir*, אבאדר*, »Erhabnen Vater« macht.

Insbesondre vgl. mit שם מאד רם Ps. 7, 18 עליון שם יי אומרה שם; 9, 3 לשמך עליון; 92, 2 לימר לשמך עליון (beim Lobpreisen). Es ist nach der ersten Stelle sicher עליון adjectivisch mit שם zu verbinden, wie Hitzig wollte. Denn das Gegenteil wäre sinnärmer; und es steht sonst עליון nur entweder als Attribut zu אל und אלהים, zusammen gleich Jahwe, oder statt dessen allein als Substantiv und Eigenname, sodass עליון יי zwei Eigennamen wären; ausserdem natürlich auch appellativ, wenn es zu יי Praedicat ist: Ps. 97, 19 כי אתה יי עליון על כל הארץ מאד נְעִלְתָּ על כל אלהים. Es ist Comparativ oder Superlativ wie שם מאד רם³⁾.

1) Nicht אית עשתרת אית שם מאד רם, vgl. Z. 19. Man wiederholte die Praepos. nur bei voranstehendem Titel.

2) Vgl. Lexx. 2. Sam. 6, 2 אשר נקרא שם שם יי להעלות משם את ארון האלהים ist ganz in Ordnung (gegen Wellhausen) »die Gotteslade, über welcher der Name des Numen J. des Greifenbewohners genannt wird«, d. h. die dem Numen Jahwe's eigen ist. מקום שם יי צבאוה Is. 18, 7.

3) Man sagt sonst im Hebr. נְשָׁבַבְתָּ שְׁמוֹ Is. 12, 4 Ps. 148, 13, noch gewöhnlicher

Im Einklang mit der erörterten Veranlassung von שם מאר רם lässt sich nun auch der Name der Semiramis verstehen¹⁾. Nach Ktesias von Knidos²⁾ nannten die Syrer die Taube Semiramis. So heisst sie als Wohnung der Astarte, die ihr entweder selbst den Namen gab: שמירם »Mein hohes Numen«. oder man sagte von ihr mit Beziehung auf Astarte: »Ihr hohes Numen«, denn שמי als phönikisches Wort³⁾ kann »ihr Name« bedeuten: vgl. oben S. 24 oben. Ktesias hat also Recht damit, dass die Semiramis [als Göttinn, bei ihm menschliche Königin] nach den Tauben hiess⁴⁾. Seit Ktesias wird die Astarte mit dem Taubensymbol auf Semiramis gedeutet⁵⁾, welche nach Lucian⁶⁾ alle Syrer nach ihrem Tode als Göttinn verehrten. Ihre Bildsäulen, die Lucian (c. 39. 40) erwähnt,

לוי גדי, שם יי גדי, vgl. Ps. 96, 4. Im Hebr. geht רם mehr auf praktische Ueberlegenheit oder auf Ueberhebung, und wird selten von Jahwe gebraucht, Ps. 138, 6. 113, 4. רם לוי 1. K. 4, 6 etc., vgl. das Verbum 2. Sam. 22, 47 etc., häufiger רם לוי preisen Ps. 34, 4 etc. Im Phön.: רם לוי בעל בעל, vgl. רם לוי (darnach pers. روملوس); רם לוי palmyr. Name, Vogüé, Inscr. Sémi. I, n. 87 zweimal „Sin hat sich erhoben“.

1) Vgl. *Semiramis* in der Encyclopaedia Britannica.

2) Diod. H. Sic. II, 5: *Εὐθὺς οὖν αὐτὸ [τὸ βρέφος ὑπὸ τῶν περισσεῶν δια-
τροφόμενον] κομίσαντας εἰς τὴν ἔπαυλιν, δωρήσασθαι τῷ προεστῶτι τῶν βασιλικῶν
κνηνῶν, ὄνομα Σίμιμα· καὶ τοῦτον δὲ ἔτεκνον ὄντα, τὸ παιδίον τρέφειν ὡς θυγάτριον
μετὰ πάσης ἐπιμελείας ὄνομα θέμενον Σεμίραμιν· ὅπερ ἐστὶ κατὰ τὴν τῶν
Σύρων διάλεκτον παρωνομασμένον ἀπὸ τῶν περισσεῶν, ἃς ἀπ' ἐκεί-
νων τῶν χρόνων οἱ κατὰ Συρίαν ἅπαντες διετέλεσαν ὡς θεὰς τιμῶντες. II, 20:
"Ἐνιοὶ δὲ μυθολογοῦντές φασιν αὐτὴν [τὴν Σεμίραμιν ἀποτεθνηκυῖαν] γενέσθαι
περισερᾶν, καὶ πολλῶν ὀρνέων εἰς τὴν οἰκίαν καταπετασθέντων μετ' ἐκείνων
ἐκπετασθῆναι· διὸ καὶ τοὺς Ἀσσυρίους τὴν περισερᾶν τιμᾶν ὡς θεόν, ἀποθανάτι-
ζοντας τὴν Σεμίραμιν. Vgl. Hesychius s. v.; Athenagoras leg. pro Christ. 30, hinter
Iustinus' opp.*

3) Ktesias und Herodot überlieferten das Wort aus aramäischem Munde. Denn phönikisch dürfte es schon damals rôm oder rûm gelautet haben: vgl. Ἄδαδος: Ἄδα-
δος und Σαμημοῦμος. Vgl. S. 6.

4) Schröder p. 124. 132.

5) Lucian de Ass. d. 14. 33.

6) *ibid.* 39.

waren wohl auch durch die Taube kenntlich¹⁾); allerdings sagt er es nicht. Die menschliche Königin, welche der Euhemerismus vielleicht schon im Orient aus der Göttin gestaltet hatte, ist erst von den Griechen unter dem Namen Semiramis von der Astarte getrennt und auf besondere Weise dargestellt worden. —

Blicken wir noch einmal auf die anfangs hervorgehobene Teilung der Bauthätigkeit in zwei Aufzählungen, Z. 15. 17, zurück, so ergibt sich nun, dass die erste von der Gründung zwei ganz neuer Wohnungen der Astarte und des Ešmûn an Orten, an welchen vorher solche nicht waren, handelt, daher mit **ישבן** auf die Festsiedelung ihrer Numina gewiesen wird. Zu diesem Bau war besondere Veranlassung, wenn die Astarte Schutzgöttin der Dynastie war²⁾, und wenn man von dem Namen des Grossvaters Ešmûna'zar wie des Enkels auf ein nahes Verhältniss des Gottes Ešmûn zu derselben Familie schliessen darf. In der andern Aufzählung, in welcher **ישבן** fehlt, bezieht sich **בנן** (vgl. Ma'sûb) auf beliebig grosse Wiederherstellungsbauten³⁾ oder Erweiterungen an Stellen, wo jene Numina bereits ansässig waren. Diess erwartet man grade von Tempeln der Stadtgottheiten. Bei dieser Auffassung macht die Indetermination **ל בתם ל**, keine Schwierigkeit. Die Determination **אית בת אלנם** erklärt sich als Ueberschrift für das ganze Tempelbauthema gesagt **للجنس**; hiernach wird mit **אית** fortgefahren, aber schon mit **ל בת** **אשמן** abgesprungen. Also ist dieser Wechsel der Construction kein Teiler beider Abschnitte.

Z. 17. **לאשמן [ן שד] קדש ען ידלל** »dem Ešmûn, dem heiligen Dämon der Quelle von Idll«. Unsicher sind zunächst nur die beiden letzten Buchstaben der Lücke. Der erste derselben hochliegend **ע ש י ז** [oder auch **ל ?**]; der

1) Wenn das assyr. [su]-m-ma-ti „Taube“ irgend etwas mit dem Namen Semiramis zu thun hat, wie Paul Haupt meint, so könnte es die Taube eben als Namen und Numen der Göttin bezeichnen: die an **שם** gehängte Femininendung deutete die übertragene Bedeutung an, vgl. auch **צלמהא** u. s. w. S. P. Haupt, Beiträge zur Assyriologie und vergl. semit. Sprachwissenschaft 1888, Heft I, S. 164 N.

2) Vgl. zur Tebnétinschrift Z. 1 unten S. 57.

3) **ל בן** sagt auch die Inschrift von Ma'sûb von einem Wiederherstellungsbau.

zweite, sagen die Herausgeber der Tafel, ר oder צ [oder ס?] wegen des nach rechts gewandten Schenkels. Statt ר ist vielleicht ד nicht ausgeschlossen, das vielleicht durch einen Riss, wie an dem ש in [ן] אשט Z. 17, etwas verlängert erscheint. Wenigstens giebt die Ergänzung שד einen annehmbaren Sinn. In jeder Heilquelle wirkt von Natur ein solcher Daemon, wie der Engel im Teich Bethesda¹⁾: Jo. 5, 4. Aber nun wurde in demselben der grosse Gott Ešmûn erblickt, und diesem ein Tempel erbaut, etwa um die Heilanstalt zu vergrössern; fortan heisst der Daemon ein heiliger²⁾. שדי Deut. 32, 17, Ps. 106, 37 sind nicht böse Geister, sondern Naturgeister niedern Ranges, die in den Gözen anerkannt wurden, namentlich insoweit sie Propheten zu begeistern und Heilungen zu bewirken schienen. Für den Monotheisten verwandelte sich schon wegen dieser Verbindung der Begriff des שד leicht in einen bösen³⁾. Der Einfluss der Mazdayaçnalehre befestigte den Begriff. Aber in der Richterzeit scheint das Wort auch dem Monotheisten als Bezeichnung Jahwe's unanstössig gewesen zu sein, wenn ich Gen. 49, 25 recht verstehe:

מַאֲל אבִּיר וְיַעֲזֹרֵךְ
וְאֵת שְׂדֵי וְיַבְרֹכֵךְ

1) Ueber Schlangendaemone in Heilquellen vgl. Mordtmann in ZDMG 38, 585. 589. Ebenda und de Vogüé, Inscr. Sém. I, n. 95 Praetorius, Beitr. zur Erkl. der himjar. Inscr. 3. Heft, 1874, die folgende Inschrift:

לגדא? [לדוא] די עינא בריכתא עב[ד] באסמלוטן חרחן בולנא בר עזיזו בר
עזיזו בר שאילא די אשלמת על ירוהי

„Dem Glücksgenius dieser gesegneten Quelle hat [diesen Altar] gemacht mit zwei gemeiselten [Verzierungen?] Bôl'nâ etc., den ich ihm überliefert habe“. *Σμικροτάτῃ (γλυφαί)*, vgl. *σὺν πάσῃ γλυφῇ* Waddington n. 2413. C. I. Gr. n. 4558. Sing. *ασμλοտα**. Hängen *כמל* und *σμίλη* zusammen?

2) Der Personennamen *גרשד* oder *גרשד* bei de Vogüé, Mém. 1868, S. 77, *sêdu* bei den Babyloniern bedeutet gute Geister, namentlich die Stierdämonen: Baudissin, Stud. z. sem. Religionsgesch. I, 133. Delitzsch, Wo lag das Paradies S. 153. 154.

3) Den ältesten Gebrauch dieser Art (nicht vor Cyrus) lese ich bei Ijôb 5, 22 *בִּי נְבוּאָה* [statt *מְשֹׁרֵךְ*] *וְלֹא תִירָא מְשֹׁרֵךְ* [statt *לְשׁוֹן*] * *בְּשׁוֹט לְשׁוֹן* „Schweift der Diabolos [= *מְלוֹשֵׁן*] umher, bleibst du verborgen; hast nichts zu fürchten, wenn der Dämon (der Krankheit, des Aussazes u. s. w.) kommt“. Vgl. *שוט* und die satanische Verleumdung in C. 1. 2.

»Und gelenk wurden seiner Hände Arme durch Jakob's Stier¹⁾, durch den Namen des Hüters von Israel's Stein²⁾, durch den Gott deines Vaters, der dir fürder helfe, mit Hilfe³⁾ meines Dämons, der dich fürder segne« u. s. w. Es steht שד zu אל, und »mein« in שדי zu אביך in Parallele. Jakob redet in der ersten Person auch V. 1. 3. 6. 9. — Dieses »Mein Dämon«, als Ausspruch Jakob's — der Ton liegt auf mein — wurde schon von solchen theologischen Kunstpoeten wie dem Verfasser der Weissagung des Bileam Num. 24, 4 verselbständigt. Dort ist אל und שדי ähnlich auf die beiden Versglieder verteilt, und V. 16 giebt die Zusammenstellung: אל עליון שדי »Gott der Höchste ist mein Dämon«, jedoch von Israel aus gedacht, obgleich von Bilcam gesprochen. Ebenso verselbständigt tritt שדי auf in den Eigennamen עמישדי שדיאמר (wie עמיאל) und צורישרי überall als Stellvertreter des einzigen Gottes אל. Der Verfasser der Grundschrift, welcher Ex. 6, 2. 3 schrieb, hatte also Vorgänger, wenn er die in alten Liedern ursprünglich getrennten Bezeichnungen zusammensetzte, und für den Gottesnamen der Patriarchen erklärte: Er dachte wohl: »Gott allein ist mein, Israels, Dämon, welcher mir dasjenige leistet, was euch Heiden eure Gözendämonen« שדים. Er fand natürlich V. 18 לישועתך קויתי יי nicht vor. Doch liegt in Gen. 49 keineswegs, dass der Name Jahwe damals nicht bekannt gewesen, vielmehr umschreibt das Lied den Eigennamen durch appellative Epitheta, um den (unheidnischen) Inhalt des Gottesbegriffs hervorzukehren, der aus dem zufälligen Eigennamen nicht zu ersehn war; denn Kunstpoesie ist auch dieses Lied. — Es bleibt schliesslich nach den Etymologien Is. 13, 6, Joel 1, 15 (nachexilisch) zu erwägen, wie lange in שדי, diesem rein lite-

1) אביר scheute die Ueberlieferung sich von Gott zu sprechen. Sein Cult in Bethel.

2) Bethel.

3) אה שדי ist, selbst wenn die gegebene Deutung falsch wäre, durch denselben Parallelismus von אל und שדי in Num. 24, 4. 16 vor Correctur geschützt. Man beachte, wie genau sich entsprechen מירי, מ, in משם NB. (vor רעה*), מ vor אל, und אה, alle = mit Hilfe. Ich sehe da keine Schwierigkeiten.

rarischen Produkt, die alte Etymologie bemerkbar blieb und wann die Aussprache geändert wurde¹⁾.

1) Schon Nöldeke hat ZDMG 40, 736 Êl šēdī lesen wollen und auch mir ist diese Deutung lange geläufig gewesen. — Uebrigens ist der Zusammenhang von שָׂד mit סַיִד keineswegs wahrscheinlich, obwohl über die veränderte Nominalform wie מַיִת hinweg zu kommen wäre. Zwar nennt man einen Dämon wohl Herrn, aber wie kommt Herr dazu, für Dämon, mit Ausschluss von Gott höherer Ordnung zu stehn? Im Altarab. bedeutet סַיִד einen *princeps inter pares suae gentis*: man lese über die Stellung der mekkanischen Saijid's: Ibn Hišâm ed. Wüstenfeld 185, 5 unten. Zuweilen hatte eine gens zwei Saijid's: 291, 3. 292 unt. 293, 6. 295 besonders unten. 301, 4. 303 Mitte. 309, 14. 441, 11. Sprenger, Leben Muh.'s 2, 159. — Saijid unter den Ziegen heisst der Ziegenbock, unter den Schafen der Widder (s. Gauharî und Lane), unter den wilden Eselinnen der Wildesel. סַיִד ist nicht Gegensatz zu עַבֵד, nicht Besizer einer Sache (בעל), wie מַלְכִּי, sondern durchaus Geheimerath des Stammes, Rathsherr, Herr als Titel. Es gehört ebstens zu סָדָר אמִּירָא וְסָדָרָה, heimliche Zwiesprach haben, z. B. die Lippen der Kamele mit dem allzukurzen Gras, bei dem sie sich intim aufhalten (s. Lane). סַיִד ähnlich wie סַיִד אמִּירָא וְסָדָרָה u. s. w. מִפְעֵל = מִפְעֵל. Mit dem Rath, der im Geheimen, Dunklen gepflogen wird, verbindet sich leicht אֲסוֹד. Zu diesem gehört סוֹד Person, d. h. das dunkle Innerliche des Menschen, vgl. אֲסוֹד הַלֵּב und אֲסוֹד הַמִּיִּרָה. Davon die neue Wurzel אֲסוֹד. Wenn dieser Zusammenhang nicht deutlich wäre, könnte שָׂד von אֲסוֹד (wie אֲסוֹד von אֲסוֹד, der verdeckte, verborgene Geist), vgl. סוֹד Person, kommen. Die Form von שָׂד wie von אֲסוֹד אֲסוֹד u. s. w. aus der Biliteralzeit. Dieselbe Etymologie von סַיִד hatte, wie ich nachträglich sehe, Nöldeke: ZDMG 42, 481 N. 1. Er wird aber schwankend, da das Sabäische den Zusammenhang von שָׂד mit סַיִד zu unterstützen scheine. Keineswegs. Im Sab. bedeutet vielleicht: 1) מְשׂוֹר, sing. u. pl., als Titel neben מְלִיךָ von M'în und neben den מְקוֹרִי וְקָרָה eines Stammes, wohl Amtsbezeichnungen, soviel wie מְסַוֵּר, consul, von סוֹר. Musauwad nach Tarafa Mu. 82 darf man nicht sprechen, weil die arab. Dichter öfter nur aus Reimnoth wirklich gebräuchliche Nomina, wie hier סַיִד, participialisieren; 2) מְשׂוֹר als Teil eines בית oder als selbständiges Gebäude: Lokal für den geheimen Rath (Kronrath), neben מְדִינָה Lokal für die Gemeindeältesten (Gerichtsaal). ZDMG 39, 227. 3) מְשׂוֹרָה, pl., wie

Z. 17. Besser indess als die vorige Lesung erschiene **לאשמן צד רש** **ען ידלל**, d. h. **من نفع كح**, wenn **לצד** keinen Platz hat. Die Heliotypie zeigt keineswegs an Stelle des erwünschten **ד** ein sicheres **ק**. Aber das Alles mögen die Pariser vor dem Stein prüfen! **راس العين** ist bekannt, vgl. *Caput [fluvii] Amsagae sacrum*: C. I. Lat. VIII, n. 5884 in Numidien.

Z. 18. **שם בעל**. Während Astarte im andern Tempel und **Ešmún** vorher mit dem allgemeinsten Charakter höchster Numina bezeichnet, als **שם מאד רם** Wohnsitz und Dienst fanden, hat Astarte hier an dem Namen des Bał **Šídôn** Anteil, nämlich an seiner Würde als **ἀρχηγέτης**, sodass der Tempelritus sie als dessen Throngenossin als **בעלת צדן*** feierte. Schwerlich ist deshalb die Phrase aus **אשר נקרא שם בעל עליה** verkürzt.

ועד statt **לומר** »und ferner«: vgl. zu Z. 12, S. 46.

Z. 19. **למדת עצמת אש פעלת** »um einer grossen Abgabe willen, die ich zu leisten hatte (und leistete)«. Vgl. Neh. 5, 4 **למדת המלך**. — **אש פעלת** liegt im Futur. und enthält die Bedingung. Joppe-Dor wurde zu Lehn verpachtet. Vielleicht muss man aus Z. 9 **אש משל בנם** und dieser Stelle auf eine ähnliche Syntax wie die Arabische schliessen, in welcher kein Relativsatz im Coniunctiv stehn darf. Schwerlich: »weil ich eine grosse Abgabe geleistet hatte«.

Z. 22. **אל** »diese« nämlich Z. 16ff. **ויקצן** Passiv.

מדינה, etwa Verwaltungsgebiet eines Kronraths, denn es steht Hal. 49, 7 parallel **ארץ** und **עברה** (allgemein: Gebiet), s. Mordtmann und Müller, *Sab. Denkmäler* 1883, S. 49; und überhaupt: Praetorius, *Literaturblatt f. oriental. Philol.* I, 30. 163. D. H. Müller, *ZDMG* 37, 356. Glaser, *Mittheilungen über . . . sab. Inschr.* 1886, S. 85, vgl. 84. 79. D. H. Müller, *Wiener Z. f. d. Kunde des Morgenl.* I, 104. Glaser, *Südarab. Streitfragen* 1887, S. 26 f. Derenbourg, *C. I. Sem.* IV, 1, S. 69. Die Wiedergabe des sab. Zeichens mit **ש** ist conventionell (**Sîn** heisst: sprich **Schîn** wie **Samech**). Dass diess Zeichen im Sab. immer einem nordsem. Schin entspreche, ist nicht wahrscheinlich, geschweige dass sab. **ש** als besondrer Urlaut erwiesen wäre: gegen D. H. Müller, *Verh. des VII. Oriental.-Congresses, Sem. Sect.*, S. 229 ff.

IV. Die Inschrift Tebnêt's. E. Renan und Ph. Berger, Rev. archéol. 3. sér. T. X. Juill.-Déc. 1887. S. 2.

1 אנך תבנת כהן עשתרת מלך צדנם בן 2 אשמנעזר כהן עשתרת מלך צדנם שכב בארן 3 ז מי את כל אדם אש תפק אית הארן ז אל אל ת- 4 פתח עלתי ואל תרגזן כ אי אר לן כסף אי אר לן 5 חרץ וכל מנם משד בלת אנך שכב בארן ז אל אל תפת- 6 ח עלתי ואל תרגזן כ תעבת עשתרת הדבר הא ואם פת- 7 ח תפתח עלתי ורגז תרגזן אל י[כ]ן ל[ך] זרע בחים תחת שמי- 8 ש ומשכב את רפאם

Uebersetzung.

1 Ich Tebnêt, Priester der Astarte, König der Sidonier, Sohn 2 Ešmûn'azar's, Priesters der Astarte, Königs der Sidonier, liege in diesem 3 Sarge. Ich beschwöre Jedermann, der du diesen Sarg findest, nicht nicht öffne 4 seinen Deckel und störe mich [ihn?] nicht; denn nicht etwa habe ich [hat er] Silber, nicht etwa habe ich [hat er] 5 Gold und irgend welches Geld. Vernichtet zur Unzeit (?) liege ich in diesem Sarge. Nicht, nicht öffne seinen Deckel und störe mich [ihn] nicht, denn ein Greuel für Astarte ist solche Sache. Wenn du aber dennoch seinen 7 Deckel öffnest und mich dennoch störst, werde dir nicht zu Teil Nachkommenschaft im Leben unter der Sonne, noch ein Ruhebett bei den Abgeschiedenen.

Anmerkungen.

1. Der Titel כהן עשתרת steht ausserdem Z. 2, sowie "כהנת ע" Ešmûn'az. 15 vor dem Königstitel. Die Dynastie Ešmûn'azar's I. und Tebnêt's war wohl aus einer Familie der Astartepriester hervorgegangen. Ešmûn'azar II. nennt sich nur noch König. Bei Tebnêt kommt allein Astarte vor, bei Ešmûn'azar dieselbe mehrmals, neben ihr Ešmûn, und gesondert die Staatsgötter בעל צדן und שם בעל.

2. ארן Todtenkiste Gen. 50, 26, ursprünglich von Holz. Denom. von ארן? Das arab. Lehnwort أران hat die Nominalform von أرانة und Schwestern angenommen: de Lagarde, Symmicta I, 59, 16. Mittheilungen I, 225.

3. מי Schreibfehler. S. oben S. 37. תפק nicht »découvriras«, sondern »trouveras«, offendes, von ungefähr, zu הפיק, הפיק »bekommen«,

cher Hiphil als Qal. Die Wurzel פוק bezeichnet 1) Unterbrechung durch ein Hinderniss im regelmässigen Gang פק. Hierzu فَوْقٌ verticaler Zwischenraum, »über«; nebst Ableitungen. Taumelnde pflegen ein Bein überhoch zu heben. 2) Bruch, Kerbe im Pfeil فُوقٌ. 3) فُوقٌ das Klaffen des Mundes; Unterbrechung der willkürlichen Mundbewegung a) فُوقٌ gähnen 2. K. 1, 35 zu فُوقٌ. Darnach wollte Sergios von Rēš'ainā diese Bedeutung durch die Orthographie unterscheiden als: فُوقٌ; so lies für فُوقٌ BA 7323 Z. 25. b) schluchzen, d.h. bei klaffendem Munde den Atem einziehen: فُوقٌ von فُوقٌ BA 2059. = فُوقٌ. 4) Zeitliche Unterbrechungen der Krankheit فُوقٌ; des Melkens, Trinkens u. a. m.

Z. 4. אִי אֵר לָן. Das ך statt ך der Herausgeber empfiehlt besonders auch die gedrängtere Schrift in diesem Teile der Zeile. Ueber den Sinn s. S. 41.

לָן = mir; uns: J. Derenbourg, Comptes rendus, Ac. d. Insc. XV, 1888, S. 341. תרגון »störe mich« besser, da nach dem Oeffnen des Deckels der Leichnam hervortritt, und weil es schliesslich auf den Menschen ankommt.

Z. 5. מִנֵּם S. 41. 43. — מִשָּׁד בִּלְתַּת beginnt mit neuem Satz die kurze קִינָה. Man traut dem Schreiber nicht recht und auch der syntaktische Zusammenhang scheint zu empfehlen מִשָּׁד בִּלְתַּת [עֲ]תִי אֵדךְ »Vorzeitig vernichtet (getödtet?) liege ich«. Vgl. Ešmūn'azar Z. 7. לִּי יֵן ist geschrieben für לָךְ, wie vorher מִי für קִנְמִי Z. 4.

V. Sidonische Inschrift. C. I. S. n. 4.

1 בִּירַח מִפְּ[ע] בִּשְׁתַּמְ[לֵב] - 2 י מֶלֶךְ בְּדַעַשְׁתַּרְתַּ מֶלֶךְ 3 צַדְנָם כִּבְן בְּדַעַשְׁתַּרְתַּ
4 מֶלֶךְ צַדְנָם אִית שְׂרָן אֶרְ[י] 5 [ן] לְ[א]לֵי לַעַשְׁתַּרְתַּ

Abgesehn von אֶרְי ist das Vorstehende die Lesung der Herausgeber, auch mir die wahrscheinlichste.

Uebersetzung.

Im Monat M. im Jahre der Regierung des Königs Bôd'aštart, Königs der Sidonier: Nämlich: Es hat gebaut Bôd'aštart, der König der Sidonier, dieses Stallgebäude* zu Ehren seiner Gottheit, der Astarte.

Z. 3. Ueber כ, welches anderswo דבר לאמר vertritt und hier die Mitteilung einleitet s. zu Ešmûn. 12. 13, S. 46. Stade's Z. A. T. 9, 156.

Z. 4. שרן ארי. Nach der Heliotypie kann der Haken, welcher auf ׀ deutete, auch ein Teil des Jod sein. Es wäre ארי = ארין, der Sing. des im A. T. allein vorkommenden Plural ארות und ארות, wie אבוס auch collectiv gebraucht: der Tempelstall. Zwar schreibt die Inschrift Ešmûnfazar's פרי nur פר, aber die Möglichkeit der andern Schreibung legt גרא = גרי in der marseiller Opfertafel nahe.

Den Eigennamen השרן darf man nicht appellativ deuten, da man seine Bedeutung nicht kennt. — Zunächst liegt, jenes שרן als Plural zu fassen wie אלנם, קמשנים von קמוש, נצנים, כפון von כפון, vgl. S. 15 N.; aber noch wahrscheinlicher ist ein Singular šûrôn, welcher der Form זרן folgt, vgl. ארמון, מדרון Ri. 3, 23. זרן woraus זרן pl. zu זרן sab. ¹⁾טרם) und צר. Dann wäre es dasselbe wie אשקיא, der Mauercomplex eines Gebäudes Ezra 5, 3. 9, vgl. 4, 12. 13. Dieses Wort ist zunächst massoretische Wandlung aus ušrânâ. Dann ist die Versezung wie in אשקיא für אשקיא*, אשקיא aus par'utnâ פרעש, אשקיא, statt zunächst lqudm lqubl, für gewöhnlich zu erwartendes laqbhól*: Vorbild der alte Gegensatz von נהורא und נהורא, אשקיא zu אשקיא. Umgekehrt rührt das u von אשקיא von demjenigen her, welches sich vor m aus a gebildet hatte: דורמסקית u. s. w. Levy, Neuhebr. Wb. I, 426. — Das Vorschlagsaleph tritt nicht nur leicht vor r, wie neusyr. aklâ Fuss aus ארגלא*, und vor ש ס ׀, wie hebr. אשקיא אשקיא »aus Ns-nt der Nēit gehörig«²⁾; phön. אשקיא: אשקיא, sondern auch vor den Sibilanten f wie in אשקיא φασειον und אשקיא = אשקיא aus afné.

1) D. H. Müller, Monatsber. d. berlin. Akad. 1886, 2, 850.

2) Nach G. Steindorff, Zeitschr. f. aeg. Spr. 1889 in „Der Name Joseph's Sa-phenat Pa'neach“.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Johann Georg Ernst

Artikel/Article: [Ueber einige phönikische Inschriften. 3-59](#)